

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Stück
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 244.

Freitag, 18. October 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten und Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Preis pro Nummer 5 Pfg. bei Vorzahlung am Schalter der k. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Tagespreis pro Nummer 5 Pfg. bei Vorzahlung am Schalter der k. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitz in Riesa.

Das Verzeichnis der in Riesa und Göhlitz wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, wird in der hiesigen Rathsexpedition eine Woche lang, und zwar vom 19. October dieses Jahres an gerechnet, zur Einsicht der Betheiligten ausgelegt werden. Einsprüche gegen diese Urliste sind während dieser einwöchigen Frist bei dem unterzeichneten Stadtrath schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Im Uebrigen wird auf die in der Beilage A zusammengestellten Gesetzesbestimmungen verwiesen.

Riesa, am 17. October 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Nr. 2678 A.

Boetere.

St.

Beilage A.

Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Befähigung infolge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben,
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann,
3. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht 2 volle Jahre haben,
3. Personen, welche für sich und ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den 3 letzten Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben,
4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind,
5. Diensthoten.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:

1. Minister,
2. Mitglieder der Senate der freien Hansestädte,
3. Reichsbeamte, welche jederzeit einstufig in den Ruhestand versetzt werden können,
4. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einstufig in den Ruhestand versetzt werden können,
5. richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft,
6. gerichtliche und politische Vollstreckungsbeamte,
7. Religionsdiener,
8. Volksschullehrer,
9. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen.

Die Landesgesetze können außer den vorbenannten Beamten höhere Verwaltungsbearbeiter bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 34. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 35. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorschriften der §§ 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamte Anwendung.

Gesetz,

die Bestimmung zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 enthaltend, vom 1. März 1879.

§ 24. Zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen sollen nicht berufen werden:

1. die Abtheilungsvorstände und Vortragenden Räte in den Ministerien,
2. der Präsident des Bundeskonferenzraths,
3. der Generaldirektor der Staatsbahnen,
4. die Kreis- und Amtshauptleute,
5. die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgeschlossen sind.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 18. October 1901.

Die Jahrmärkte stehen wieder bevor. Nachdem morgen der übliche Viehmarkt stattgefunden haben wird, folgt am Sonntag Mittag 12 Uhr die Eröffnung des Jahrmarktes. Es wird also bereits Sonntag Nachmittag voller Jahrmärkteverkehr herrschen, worauf wir insbesondere auch unsere städtischen Leser aufmerksam machen wollen, falls sie der Stadt einen Besuch abzustatten gedenken. Mit dem Aufbauen der Waaren- und Schaubuden, der Caroussell- u. und der sonstigen Zierde für

den Markt ist man natürlich bereits eifrig beschäftigt. Nicht zum Wenigsten auch haben sich unsere städtischen hiesigen Geschäfte wohl vorbereitet, die willkommenen „Käuferscharen“ gebührend zu bedienen.

Ueber „Witlungswiese von Stauanigen insbesondere für die Forst- und Landwirtschaft“ wird Herr Professor Dr. Schreiber-Gemnitz in der von der Oekonomischen Gesellschaft im R. S. für Freitag, den 1. November 1901, Nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“, Dresden-A., Marientstraße 20, angesetzten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder freien

losen Zutritt, sofern sie in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, z. B. Rautenstraße Nr. 3111, bis zum 1. November d. J., Mittags 12 Uhr, Zutrittskarten entnehmen. Von 1/2 Uhr ab werden am Eingange des Vortragstales solche gegen Erlegung von 50 Pf. pro Person verabfolgt.

Eine gute Lehre möge uns sein, was heute dem national-liberalen Leipziger Tageblatt aus Thüringen geschrieben wird: Die Hauptbahnen Thüringens hat feinerzeit Preußen erworben. Damals war in Thüringen Abwasch eitel Lust und Freude. In verkehrspolitischer Beziehung wurde der Uebergang an Preußen als ein Fortschritt

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Reichsgewerbe-Ordnung werden für

Sonntag, den 20. October 1901

die Stunden, während welcher in Riesa im Handelsgewerbe Geschäften, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf zehn vermehrt und zwar

1. für den Handel mit Eß- und Materialwaaren und für den Kleinhandel mit Feinzeug- und Beleuchtungsmaterial von 1/7 bis 1/9 Uhr vormittags und von 11 bis 7 Uhr nachmittags;
2. für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, deren 5 stündige Beschäftigungszeit auf die Stunden von 11 bis 4 Uhr nachmittags festgesetzt ist, von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags;
3. für solche Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter, die nur in Contoren beschäftigt werden, von 7 bis 1/9 Uhr vormittags und von 11 bis 1/8 Uhr nachmittags;
4. für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaaren und von zum menschlichen Genuss bestimmten Zeitwaaren in Fleischereien und Schankwirtschaften von 1/7 bis 1/9 Uhr vormittags, von 11 bis 12 Uhr mittags und von 1 bis 8 Uhr nachmittags;
5. für den Verkauf von geräucherter und anderen Fleischwaaren von 1/8 bis 1/9 Uhr vormittags und von 11 bis 8 Uhr nachmittags.

Während dieser Zeiten darf auch der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsläden stattfinden. Der Verkehr auf dem Jahrmarkt wird durch diese Bestimmungen nicht berührt.

Riesa, den 17. October 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boetere.

St.

Der zweite diesjährige Jahrmart in Riesa findet am 20., 21. und 22. October statt. Er beginnt am 20. October mittags 12 Uhr und endet am 22. October mittags 12 Uhr.

Das Aufspalten, Auslegen und Verkaufen von Waaren ist am Sonntag, den 20. October, nur von 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends gestattet. Am 21. October — Montag — ist der Verkauf von Waaren ebenfalls nur bis 9 Uhr abends zulässig. Es sind hiernach alle Buden und Verkaufshäuser zu schließen: am 20. und 21. October abends um 9 Uhr, am 22. October mittags um 12 Uhr.

Das Aufbauen von Buden soll am 20. October ausnahmsweise von 1/2 11 Uhr vormittags an gestattet sein.

Das Stättegeld haben die Marktrentanten bis Montag mittags in der Stadtkassene Expedition zu entrichten. Wer nach Montag mittags ohne Cultung über das bezahlte Stättegeld betrogen wird, wird wegen Hinterziehung mit dem 5fachen Betrage des Stättegeld bestraft — § 11 der Markt-Ordnung — Caroussel- und Schaubudenbesitzer entrichten das Stättegeld am Montag nachmittags an den Marktrentanten. — § 12 der Markt-Ordnung —

Gauferern und Händlern, welchen Verkaufshäuser nicht ausdrücklich angewiesen sind, ist untersagt, auf den Straßen mit Waaren sich aufzustellen und zwar auch dann, wenn sie die Waaren nicht auf Ständen selbsteten, sondern in Kisten, Körben, Wagen oder sonst bei sich führen. Dem Aufstellen auf der Straße ist gleich zu achten, wenn Gauferer oder Händler, um das Verbot zu umgehen, in der Nähe des Marktes oder auf den Straßen, in denen der Marktverkehr sich vorzugsweise bewegt, mit ihren Waaren hin- und hergehen.

Verboden ist ferner:

- a. das Schreien beim Anpreisen der Waaren;
 - b. das Aufsichten auf den Straßen und Plätzen außerhalb des Marktgebietes;
 - c. aller Bier- und Branntweinhandel in Buden und auf Verkaufshänden;
 - d. die Aufstellung sogenannter Kunstfestel- und anderer Glädspiele, das Ringen- und Plattenwerfen und ähnliche Veranstaltungen.
- Sogenannte Bodstänbe, die eine Vorrichtung zur Ueberdachung haben, gelten als Buden, für sie ist deshalb das für Buden festgesetzte Stättegeld zu bezahlen.

Es haben Aufstellung zu nehmen:

1. Sämmtliche Händler, die ihre Waaren in Buden oder auf Bodstänben zum Verkauf auslegen, sowie die Korbmacher und Böttcher auf dem Albertplatz;
2. Schuhmacher und Hütwarenhändler in der Albertstraße;
3. Topfwaarenhändler in der Straße oberhalb der Parktreppel;
4. Schaubudenbesitzer u. nach Anweisung des Marktrentanten.

Marktrentnungen für Riesa liegen in der Polizeiwache, im Gasthof zum Acornprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus. Den Anweisungen des Marktrentanten und der aussichtführenden Polizeibehörden ist unbedingt Folge zu leisten.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit sie nicht nach § 360 No. 11 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches und nach den §§ 33, 33b, 56c, 147, 148, 149 der Gewerbeordnung zu bestrafen sind, nach Absatz 1 § 8 der Markt-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft geahndet; außerdem kann Wegweisung vom Markte erfolgen.

Riesa, den 18. October 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boetere.

St.

betrachtet, der ohne Anlehen an ein größeres Staatsbahnsystem nicht zu erreichen war. Leider aber wurden die guten Thüringer in ihren berechtigten Erwartungen von einem unter dem preussischen Regimente sich entwickelnden Fortschritte für Verkehrsweisen bitter enttäuscht. Abgesehen davon, daß oft genug Wünsche betreffs notwendiger Anschlüsse und Einlegung von Bahnen, die aus dem Verkehrsbedarf hervorgegangen waren, aus rein fiskalischen Gründen verjagt blieben, zum Nachtheile der Geschäftswelt, in der Hauptsache: Ausbau des thüringischen Eisenbahnsystems, Verbindung der noch als Sachbahnen existierenden zahlreichen Linien zum Zweck der Beschaffung von Durchgangslinien, kein Vorwärtskommen zu bezeichnen, das nur einigermaßen zu befriedigen vermöchte. Preußen benutzte aber seine Machtstellung dazu, um bei jedem Projekt, das ihm zur Ausführung vorgelegt wird, wiederum aus fiskalischen Gründen, Unmögliches zu verlangen. Staat und Gemeinden sind eben mit dem besten Willen nicht in der Lage, solchen Ansprüchen zu genügen, obwohl z. B. Weiningen gewohnt ist, so tief wie möglich in den Staatskassensäckel zu greifen, um die Ausführung der wichtigsten Verkehrsleistungen zu ermöglichen. Wenn unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen ein völliger Umschwung in der früher allseitig günstigen Stimmung gegen Preußen eingetreten ist, so darf das wohl nicht Wunder nehmen. Man sagt sich, daß auch Sachsen ein großartig entwickeltes Staatsbahnsystem besitzt und daß wir bestrebt sein sollten, so weit es noch möglich ist, uns an Sachsen anzuschließen, zumal ein auffälliger Mangel an direkten Linien zwischen Sachsen und Thüringen herrscht. Wäre Sachsen nicht allzu partikularistisch verfahren und hätte zu rechter Zeit seine Eisenbahnlücken in das Herz von Thüringen hineingeföhrt, so hätten nicht wir allein, sondern auch Sachsen viel dabei gewonnen — denn letzteres würde nicht so erfolgreich von Preußen umklammert und durch Konkurrenzmaßnahmen geschädigt. Noch jetzt dürfte Sachsen in der Lage sein, sich durch Ausbreitung seiner Linien nach Westen Vorteile zu verschaffen.

Zufolge wiederholter Tarifierungen des Landes- und Kulturrathes beim königlichen Ministerium des Innern zu Dresden ist angeordnet worden, daß bei Festsetzung des Fettgehaltes der Milch in Regulativen über den Milchhandel nicht mehr als 2,8 Proz. Fettgehalt erfordert werden dürfen. Die königliche Kreishauptmannschaft zu Wridau gab demzufolge die Abänderung des für die Stadt Plauen geltenden Milchregulativs anheim. Auf Vorschlag des Polizei- und Gesundheitsausschusses hat der Rath jetzt beschlossen, die Bestimmung in Paragraph 5 der Polizeivorschriften über den Handel mit Milch in der Stadt Plauen vom 20. April 1900: „Wenn Vollmilch nicht mindestens 3 Proz. Fett hat, so darf sie zwar in den Verkehr gebracht werden, es muß aber auf den Milchgefäßen in einer für die Käufer deutlich sichtbaren Weise kenntlich sein, daß die Milch einen geringeren Fettgehalt hat“, dahin zu ändern, daß anstatt „3 Proz. Fett“ gesetzt wird „2,8 Proz. Fett“.

Die Unterstützungskasse des 14. deutschen Trunkkreises (Königreich Sachsen), die bis vor Jahresfrist nur auf die Mithätigkeit der Turner angewiesen war, soll neugestaltet und durch die seit diesem Jahre eingeführten verbindlichen Beiträge der Turnvereinsmitglieder mehr zu einer Rechtskasse umgewandelt werden. Mit dieser Reorganisation ist zunächst eine Kommission beauftragt worden, die unter einem von der Kreisleitung zu ernennenden Obmann demnächst zu einer vorbereitenden Sitzung zusammentreten wird. Der Gauturnrath des Leipziger Schlachtfeldgaues hat zu dieser Frage bereits Stellung genommen und seinen Vorstehenden mit der Weiterverfolgung dieser Angelegenheit betraut.

Das Kriegsministerium hat das königl. Finanzministerium ersucht, den aus China zurückkehrenden Freiwilligen der sächsischen Armee, die gegenwärtig einiger Typhusfälle wegen auf dem Truppenübungsplatz zu Munster einer mehrwöchigen Quarantäne unterworfen werden und in Folge der Herdurch eintretenden späteren Entlassung vielfach ihrer für den 1. Oktober übernommenen neuen Civilstellung verlustig gehen werden, Beschäftigung zu gewähren. Das königl. Finanzministerium erteilte daher die Dienststellen des Staatsbahnbetriebes, innerhalb ihrer Zuständigkeit etwaige bei ihnen eingehende Gesuche derartiger Mannschaften um Beschäftigung in wohlwollender Weise zu berücksichtigen, wenn Stellen frei sind, zu deren Wiederbesetzung Bedarf vorliegt und die Bewerber den für den Staatsbahndienst zu stellenden allgemeinen Anforderungen genügen. Aus China zurückgekehrte Mannschaften haben in Menge Eingaben an das Kriegsministerium um Beschäftigung im Staatsdienste eingereicht.

Daß Sachsen auch jetzt noch mit seiner Selbstmordziffer an der Spitze der civilisirten Staaten Europas steht, ist leider eine betrübende Thatsache, die durch nachfolgende Statistik aus dem Jahre 1900 zur Genüge erhärtet wird. Während im Jahre 1899 1221 Personen durch Selbstmord endeten, stieg die Zahl im Jahre 1900 auf 1282, 1003 männlichen und 279 weiblichen Geschlechts. Unter 14 Jahren waren 73 Knaben und 4 Mädchen. Ledig waren 372, verheiratet 657 (538 Männer, 119 Frauen), verwitwet 191 (127 Männer, 64 Frauen), geschieden 10 (nur Männer), unbekanntem Familienstandes 52. Die meisten Selbstmorde kamen im Mai und Juni (144 und 130), die wenigsten im Januar und November vor (83). In den letzten zehn Jahren haben im Königreich Sachsen 11 916 Personen, 9247 männlichen und 2669 weiblichen Geschlechts Selbstmord verübt. Darunter waren 108 Kinder unter 14 Jahren. Die viel seltsamere Wend stellt in diesen Jahren

Welda. Im Anschluß an die gestrigen Mittheilungen über die Uebergabe und Eröffnung unserer neuen Schule sei noch folgendes Näheres mitgetheilt: Nachdem die Herren Amtshauptmann Dr. Uhlmann, Bezirksschulinspektor Sieber, Herr Dr. Berg, Amtsliche Lehrer, sowie Schul- und Schulbuchhandlung um 10 Uhr Vormittags mit der gesammten Schülerschaft am alten Schulhause versammelt hatten, wurde das Lied „Am wir dieses Haus verlassen“ gesungen; dann hielt Herr Kirchschullehrer Bergmann eine längere Abschiedsrede von dieser Stätte. Sodann wurde von den Schülkern ein aus dem Gesangbuche gewähltes Lied gesungen, mit welchem somit das alte Schulhaus verlassen wurde. In geschlossenen Reihen, mit der Schulkapelle voran, begab man sich nach dem neuen Schulhause, wobei ein Eingangslied gesungen wurde. Nach Schluß dieses Liedes hielt Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann eine kurze Ansprache. Sodann trat Herr Bezirksschulinspektor Sieber vor und hielt eine längere Ansprache, in welcher er u. A. auch zugleich die Einweihung des neuen Hülfslehrers Scherger vollzog. Nach Uebergabe des Schlüssel, welcher von einem Mädchen auf einem silbernen Rissen getragen wurde, wurde das neue Schulhaus von Herrn Schulbuchhandlung Mann geöffnet. Sodann hielt Herr Herr Dr. Berg eine Rede, welche mit dem „Vater unser“ endete. Das Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ bildete den Schluß der Festlichkeit, der sich eine Besichtigung des neuen Schulhauses und dann ein kleines Festessen im Gasthof „Zum Lindengarten“, das die Herren noch einige Stunden befrachten, angeschlossen.

Mehltheuer. Sein 25 jähriges Amtsjubiläum feierte vorgestern unser verehrter Herr Kirchschullehrer Bischeile, aus welchem Anlaß demselben viele Beweise besonderer Werthschätzung dargebracht wurden.

Döbeln, 17. Oktober. Der Abends 11 Uhr 59 Min. von Leipzig in Kössen ankommende Güterzug ist gestern bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf abgestellte leere Wagen aufgefahren. Hierbei sind vier dieser leeren Wagen entgleist und zum Theil auch beschädigt worden. Bei dem Anpralle hat leider auch ein Mann vom Fahrpersonal, und zwar ein Bremser, einen Stoß an den Bremsendrehling gegen die Wurst erlitten. Weitere nachtheilige Folgen für den Betrieb hatte der Unfall glücklicherweise nicht.

Leipzig, 17. Oktober. Dem 1883 in Weidendorf bei Weidendorf geborenen Tischlergesellen Karl Trümper, der nach Besuch der Volksschule seine Lehrzeit bei Herrn Tischlermeister Bernhard Rappichmann in Weidendorf zu Ostern 1901 vollendete, wurde auf Grund seiner hervorragenden gewerblichen Arbeit, einem eigenen Verdienst, welches er als Gesellenstück anfertigte und das von der Tischlerinnung als vorzüglich befunden wurde, nach bestandener erweiterter Prüfung im Schriftlichen und Mündlichen von der königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu Leipzig der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst im deutschen Heere erteilt.

Leipzig, 17. Oktober. Die hiesige Fleischereinung macht im Amtsblatte bekannt, daß der durch die Freibank ihnen erwachsende Schaden, sowie die sich stetig mehrenden Betriebskosten sie zwingt, die Fleischpreise um 5 Pf. per Pfund zu erhöhen.

Dresden. Ein interessantes Dauerfahren wird mit vier Besetzung, wie solche in Dresden noch nicht gewesen ist, am nächsten Sonntag auf der hiesigen Radrennbahn ausging der Fährtenstraße im Wittenwäschchen ausgefochten werden. Zu den besten Dauerfahrern, den berühmten Kennern Josef Fischer-München, Gelay-Berlin und Krause-Berlin hat nun noch sein kommen der Inhaber des Weltrecords über 1 Stunde, Nobl-München, mit seinen beiden 7 pferdigen Schrittmachermotoren zugelegt. Herr Nobl ist bekanntlich der Sieger in dem Berliner 24 Stunden-Rennen. Auch die übrigen Renner fahren mit einem oder mehreren Schrittmachermotoren. Ferner werden zwei Herrenfahrer-Rennen zum Austrag gelangen, zu welchen sich der hier wohlbekannte Herr Reymann-Leipzig meldete. Auf Grund seiner künstlerisch hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der modernen Zahntechnik erhielt der Zahnarzt Willy Alfred Mausch, ein Sohn des Schriftstellers Julius Mausch, von der königl. Prüfungskommission zu Dresden die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste. Einige Autoritäten der Zahnheilkunde hielten ihm die hohe Wichtigkeit seiner nach eigenem Systeme gestrigten Arbeiten bezeugt, und das Gutachten dieser Herren ging dahin, daß der Bewerber sich außerordentlich tüchtig angeeignet habe.

Rögnitz, 17. Oktober. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ist infolge Anstammung von Menschenmassen die eiserne Gießabachbrücke am sogenannten Velapsade zusammengebrochen. Glücklicherweise ist hierbei Niemand verunglückt, auch sind Verletzungen nicht vorgekommen.

Bayern, 16. Oktober. Die erledigte Bürgermeisterstelle wird nach dem Mehrheitsbeschluß der Stadtverordneten mit 6000 Mk. Einkommen ausgeschrieben werden.

Wridau. Im Bortort Oberhohndorf machen sich erhebliche Bodenensenkungen wegen des Kohlenabbaues geltend, deshalb wurde dort die Weiterbenutzung des dortigen Tanzaales behördlich verboten und ein neues Tanzlokal errichtet.

(Chemnitz, 18. Oktober. Unter zahlreicher Theilnahme der Behörden und der Bürgerschaft wurde heute Vormittag bei prächtiger Wetter bei Theodor-Röhrner-Denkmal auf dem Körnerplatz ein Denkmal zu dem die Mittel durch einen vor 10 Jahren gegründeten Verein „Körnerlich“ und durch andere freiwillige Beiträge aufgebracht worden sind. Das Denkmal, das von Professor Wipser-Dresden entworfen ist, stellt den Freiheitskämpfer und Dichter in Bronze in ganzer Figur auf einem geschwungenen Granitsockel stehend, dar.

Plauen. Eine ungewohnte Erscheinung ist es, die man jetzt auf dem Bolllager des hiesigen oberen Bahnhofes wahrnehmen kann. Es gehen dort Wagenladungen geschlachteter Schweine ein, die aus Oesterreich-Ungarn kommen. Die Einführenden wählen dieses Verfahren, um der Schwierigkeiten bei der Ueberführung von Vieh über die Grenze überhoben zu sein. Bei den gegenwärtigen

hohen Fleischpreisen ist wohl zu erhoffen, daß derartige Zufuhren ein Herabgehen der Schweinefleischpreise zur Folge haben werden.

Plauen i. B., 18. Oktober. Wie der „Vogl. Anz.“ mittheilt, ist gestern Nachmittag in Hof die große früher Angermannsche Brauerei, jetzt Bürgerliches Brauhaus, niedergebrannt.

Chemnitz i. B., 18. Oktober. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Rittergutsbesizers Oekonomierath Mühlmann auf Lauterbach ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Mühlmann war bekanntlich lange Jahre Vorsitzender des Landwirthschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande.

Leipzig. Todt ausgefunden wurde gestern Nachmittag gegen 1 Uhr in ihrer Asterstraße 3 gelegenen Wohnung die Handarbeits-Lehrerin an der 4. Bezirksschule Erdmutha Dorothea Marie Dürr. Nach den Feststellungen liegt Unglücksfall vor. Die Todesursache ist auf Einathmen von Leuchtgas zurückzuführen. Die Bedauernswerthe hatte mit Gas geplättet und hierbei jedenfalls an dem Gasapparat aus Unachtsamkeit den Hahn offen stehen lassen.

Leipzig. Das Landgericht beschloß die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen sämtliche frühere Vorstände und Aufsichtsrathsmitglieder der Leipziger Wollkammerei. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen die Strafbestimmungen des Handelsgesetzbuches.

Leipzig, 17. Oktober. Der Rath hat das von den beiden hiesigen Straßenbahngesellschaften an die städtischen Kollegien gerichtete Gesuch um Erhöhung des Tarifs abschlägig beschieden. Bekanntlich besteht in Leipzig ein einheitlicher 10-Pfennig-Tarif für sämtliche Strecken.

Bemerkliches.

Ein Dilemma. In Frankreich wollte man, um die Entvölkerung zu bekämpfen, die Hagestolze besteuern, in Serbien aber hat man nach dem „Gaulois“ ein praktischeres Mittel gebraucht. Unter Staatskontrolle stehende Sparkassen boten den jungen Männern und jungen Mädchen, die wenigstens eine Einlage von 2000 Dinars besitzen und eine Ehe schließen würden, eine ziemlich hohe Prämie. Die Wirkung zeigte sich sogleich, und sie war erschreckend. Sobald die jungen Leute ein Alter von achtzehn Jahren erreicht hatten, heiratheten sie schleunigst, um die Prämie zu erhalten. Ebenso schnell aber erfolgte die Scheidung, denn man brauchte dabei das Geld nicht zurückzugeben. Diese Verbindungen hatten beklagenswerthe Folgen; die Wiederbevölkerung wurde damit jedoch durchaus nicht erzielt, so daß die serbische Regierung sich jetzt mit dem Problem beschäftigt, wie sie die Leute am Heirathen verhindern kann.

Eingefandt.

Auf dem Altmarkt in Riesa während des Marktes hat das Schmidt'sche internationale Museum und Panoptikum seine Thüren für Sonntag und Montag geöffnet. Die Leistungen der Mechanik, die es bietet, sind geradezu erstaunlich. Alle Figuren des reichen Ensembles großer Persönlichkeiten aus neuer und alter Zeit werden in naturgetreuer Lebensgröße und charakteristischer Eigenthümlichkeit vorgeführt, und auch die verschiedenen Genrebilder sind von wahrster Natürlichkeit. Die panoptischen Darbietungen des Herrn Schmidt bereichern das ethnographische, wie historische Wissen jedes Besuchers ungemein und verdienen daher vollsten Zuspruch.

Theater.

Die gestrige Aufführung des Sudermannschen 4 actigen Schauspiel „Johannisfeuer“ brachte der Direktion einen guten pekuniären wie auch künstlerischen Erfolg. Das Haus war gut besetzt und das Stück fand sehr beliebige Aufnahme. Es ist ohne Zweifel und besonders in den heißen ersten Alken vordem geschrieben, die Charaktere lebenswahr gezeichnet. Die Besetzung der Rollen und deren Durchführung war eine lobenswerthe. Besondere Anerkennung verdienen sich Hr. Eichgrün als Helmchen, sowie Herr Eichgrün als Vogelkreuzer Neffe; Herr Behner als Hülfsprediger Haffte und Herr Thalons als Gutbesitzer Vogelkreuzer, welcher einen Bauern von alten deutschen Schrot und Korn sehr lebenswahr zur Geltung brachte. Auch sämtliche anderen Darsteller trugen zum Gelingen der Aufführung bei.

Paris. Der Automobilklub hat den Wiener Vorschlag einer im Juni 1902 zu veranstaltenden Fernweitsfahrt Paris-Wien angenommen. (D. L. A.)

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & D. Hders. Hamburg, 17. Oktober 1901.

Der Mäh von Kraftfuttermitteln war in der vergangenen Woche sehr schließend. Die eingetroffenen ersten amerikanischen Abungen von Baumwollsaatmehl neuer Ernte waren theilweise von hervorragend schöner Qualität. Erdmüllchen wachsend.

Tendenz: fest.	
Weißfuttermehl 24—28%, Fett und Protein ohne Weizenklein	Mk. 4.60 bis 4.75
Reisflocke	4.— bis 4.55
Getrocknete Getreideklempen	3.25 bis 4.—
Getrocknete Weizenklempen	5.40 bis 5.70
Erdmüllchen und Erdmüllmehl (52—54%, Fett u. Protein)	4.40 bis 4.80
Erdmüllchen und Erdmüllmehl (53—58%, Fett u. Protein)	6.20 bis 6.40
Baumwollsaatmehl (52—58%, Fett u. Protein)	6.30 bis 7.—
Baumwollsaatmehl (53—62%, Fett u. Protein)	0.— bis 6.40
Locumflocken und Locumflockmehl	6.30 bis 6.75
Halmflocken, 72—25%, Fett und Protein	5.50 bis 6.—
Halmflocken-Weiß, 40—45%, Fett und Protein	5.40 bis 5.60
Weiß, Knecht, nicht vergärt	5.25 bis 5.50
Reisflocke	6.30 bis 6.70
Reisflocke	4.40 bis 4.70
Reisflocke	4.70 bis 4.90
Reisflocke	5.25 bis 5.75
Reisflocke	4.35 bis 4.90

HAMBURG 20 Okt. 1901

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. October 1901.

Berlin. Der wohnungslose Maurer Harder drang früh in der Trunkenheit in die im 4. Stock befindliche Wohnung seiner von ihm geschiedenen Frau ein und bedrohte sie mit einem Revolver. Als ein Schutzmann der Frau zu Hilfe kam, sprang Harder auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. — In die Spree stürzten sich heute am Dehrling Bahnhofs eine Arbeiterfrau und von der Hochrichterbühne eine unbekannte Frau. Beide ertranken.

Berlin. Bei dem gestrigen Rennen in Carlshorst stürzten beim Tribünenprung vier Reiter. Leutnant v. Suermundt wurde leicht am Kopfe verletzt, v. Arnim erlitt eine Auskugelung eines Armes, der Herrreiter Schmidt-Bensche trug eine leichte Gehirnerschütterung davon.

Palma (Mallorca). Am Palast des Bischofs wurde eine Dynamitpatrone mit brennender Lunte aufgefunden. Es ist dies der zweite derartige Anschlag.

Debreczin. Als der Wahlkommissar den Abg. Dobitsch als gewählt erklärte, bewarfen Anhänger der Opposition mit Steinen. Das Militär machte von der Waffe Gebrauch. 60—80 Personen aus der Menge, sowie 8 Offiziere und mehrere Soldaten wurden schwer verletzt. Die Fenster des Rathhauses und anderer Gebäude wurden eingeworfen. Mehrere hundert Personen wurden verwundet. Die Anruhen dauern fort.

London. Ein Telegramm aus Devonport besagt, daß an Bord des Schlachtschiffes „Magnificent“, des Flaggschiffes des 2. Kommandanten des Kanalgeschwaders, Kontradmiral Jenkins, das jetzt in Bresthaven liegt, Unzufriedenheit unter der Mannschaft herrscht, und daß von einem Theile derselben einige Gesellschafter bei Seite geschafft worden sind, um die Aufmerksamkeit auf gewisse Uebelstände zu lenken.

New York. Der amtliche Bericht der Ärzte, die Mac Kinley behandelt haben, besagt, daß wohl die Autopsie als auch der Verlauf der letzten Tage der Krankheit Mac Kinleys die Möglichkeit ausschließen, daß der Magen durch zu frühe Zufuhr fester Nahrung, wie behauptet wurde, angegriffen worden ist. Die Untersuchung habe eine fettige Entartung und einen Krankheitszustand der Herzmuskel ergeben, welche es ausreichend erklärten, weshalb das Herz in der kritischen Zeit auf Reizmittel nicht reagirte.

Zum Krieg in Südafrika

n. Haag. Präsident Krüger weigert sich entschieden, dem Beschluß der Burenführer zuzustimmen, von nun an jeden gefangenen englischen Offizier kriegsrechtlich abzuurtheilen zu lassen und zu erschließen.

London. Die „Times“ melden aus Newcastle vom 17.: General Buller hat sein Kommando aufgegeben. Er überläßt den einzelnen Theilen zu entkommen so gut sie können. Er selbst hat dagegen nahe bei Piet Reifel einen kleinen offenen Raum benützt, der durch den Truppenmangel bei den Engländern entstanden ist und sich einen Weg nach Norden geböhnt. Es ist leicht für den Feind, wenn er sich in kleinen Gruppen bewegt, der schärfsten Verfolgung zu entgehen.

London. Wie aus Krabod gemeldet wird, sind die Burenkommandanten Dreda und Piet Krüger hingerichtet worden.

London. Aus Kapstadt wird gemeldet: Man versichert, daß ein Burenkommando die Bai von Salsanha, nördlich von Kapstadt besetzt hat. Bei Piquetberg-Boad fand ein Gefecht statt, in dem die Buren zum Rückzug gezwungen wurden. Die Verluste der Engländer sind fünf Mann und ein Hauptmann todt.

London. Den Morgenblättern zufolge sind 50 Deonauy von zwei Kompagnien, die nach Südafrika abgehen sollten, desertirt.

London. Das Reutersche Bureau berichtet aus Matjesfontein vom 17.: Die Buren griffen am 16. eine Abtheilung britischer englischer Truppen nordwestlich der Straße zum Piquetberge an. Zwei Schwabronen Lancers wurden zur Unterstützung der Engländer abgefanbt, worauf die Buren sich zurückzogen. Ein Bure ist gefallen, zwei wurden verwundet und zwei gefangen genommen. Bei den Engländern wurden ein Offizier und vier Mann getödtet, mehrere verwundet.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1901.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,14†	6,58	9,31†	9,35†	10,28*	11,28	1,20†
Leipzig	4,48*	4,55†	7,14†	8,53*	9,40†	11,31*	1,0†
Chemnitz	5,0†	9,0†	10,43*	11,51†	3,55†	6,30†	8,58*
					10,15†		

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	4,47*	7,9†	8,53*	9,38†	10,54†	11,30*	12,55†
Leipzig	6,51	9,17†	9,30*	10,25*	11,27	1,15†	3,16
Chemnitz	6,34†	8,5*	10,35†	3,8†	5,28†	7,53†	8,0*
					11,49†		

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

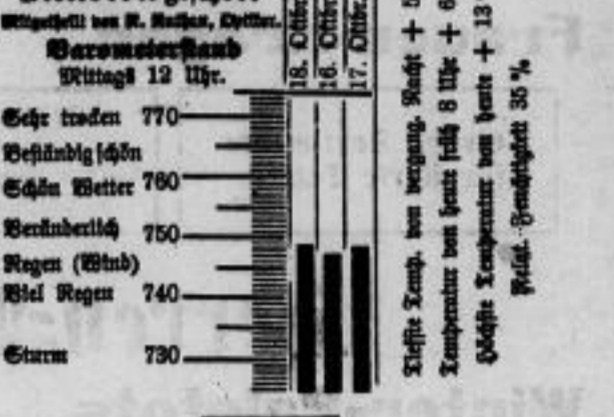
Dresden	11,3†	3,30†	8,49*	10,48†	1,24*			
Berlin	4,20†	8,21*	8,37†	8,12*	11,10†			
Riesa	1,25	4,23	9,10	11,10†	3,38†	8,52*	9,18	10,55

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	4,16†	8,17*	3,30†	8,08*	11,05†				
Berlin	10,58†	3,21†	8,45*	10,43†	1,20*				
Riesa	4,12	von Chemnitz	8,12*	10,47†	3,27†	7,3	8,06*	10,40	12,23

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen in Wegfall.

Meteorologisches.



Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 18. October 1901.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Preuss. Anleihe	101,10	Österr. Anleihe	101,10	Engl. Anleihe	101,10	Russ. Anleihe	101,10
Bayr. Anleihe	101,10	Sächs. Anleihe	101,10	Poln. Anleihe	101,10	Portug. Anleihe	101,10
Österr. Anleihe	101,10	Engl. Anleihe	101,10	Russ. Anleihe	101,10	Portug. Anleihe	101,10
Poln. Anleihe	101,10	Portug. Anleihe	101,10	Span. Anleihe	101,10	Italien. Anleihe	101,10
Italien. Anleihe	101,10	Span. Anleihe	101,10	Brasil. Anleihe	101,10	Indien. Anleihe	101,10
Brasil. Anleihe	101,10	Indien. Anleihe	101,10	China. Anleihe	101,10	Japan. Anleihe	101,10
China. Anleihe	101,10	Japan. Anleihe	101,10	Austral. Anleihe	101,10	Andere	101,10

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc.
Einföhrung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
[Verleihung börsengängiger] Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung;
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Herzlichster Dank.
Zu meinem 25 jährigen Jubiläum sind mir von meinen hochverehrten Herrn und Frau Pastor Schöpe, von meiner so lieben Gemeinde Kirchthener, von meinen Freunden, Verwandten und Bekannten so schöne Geschenke und zahlreiche Glückwünsche zu Theil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, hierdurch Allen den herzlichsten Dank auszusprechen. Mein Dank gilt aber auch dem hochgeehrten Militärverein „König Albert“ zu Braunsberg und Umgebung, welcher mir durch seinen Vorstand, Herrn Lehmann, ebenfalls seine Glückwünsche übermitteln ließ.
Riesa, den 16. Oct. 1901.
H. Schöpe, Kirchthener.

Verlobungs-Briefe Karten
mit und ohne Monogramm
Grosse Auswahl. Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.
Civile Preise.

Poetenrestaurant.
Sonabend, den 19. Oct. Schlußfest, von 8 Uhr an Volkstanz, wozu ergebenst einladet.
Germ. Gesell.

Gasthof Mautitz.
Sonntag, den 20. October öffentliche Tanzmusik. Dazu ladet freundlich ein.
A. Röhler.

DANK.
Dank allen Nachbarn und Verwandten, sowie allen Freunden und Bekannten von nah und fern für die schönen Geschenke und Gratulationen an unsern silvernen Hochzeitstage. Borsdorf, am 15. October 1901.
Wilhelm Schubert nebst Frau geb. Rammel.

Frischgeräuch. Aal,
frische Riesaer Pflinge, täglich frischgeräucherte Feringe empfiehlt
Georg Roeschmar, Fischhandlung, Carolinstr. 5.

Gasthof Stößig.
Sonntag, den 20. October großes Kirchweihfest, von 4-Uhr an großer Tanz. Dazu ladet ergebenst ein.
Georg Roeschmar, R. Roeschmar.

Rohlenkasten
schon von Mt. 1.50 an, empfiehlt
G. Dillner.

Gasthof Glaubitz.
Sonntag, den 20. October öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet.
Carl Ruppold.

Gasthof Mehltheuer.
Sonntag, den 20. October Tanzmusik, wozu freundlich einladet.
G. Roeschmar.

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.
Sonntag, den 20. October öffentliche Tanzmusik. Dazu ladet freundlich ein.
Julius Gump.

Kaufhaus Germer

empfehlte in Massen-Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Damen-Confection.

Frauen-Paletots	in verschiedenen Längen, schwarz und farbig	von	M. 10	an.
Frauen-Jackets	aus schwerem Double, schwarz und farbig	von	3	an.
Frauen-Jackets	aus schwarzen, glatten Stoffen, reich verziert	von	5	an.
Frauen-Jackets	aus Estimo, Kragen und Revers mit Pelz besetzt	von	10	an.
Frauen-Jackets	echt Soidenplüsch, in eleganten Ausführungen.			
Golf-Capes	in den neuesten Stoffen, carot und einfarbig	von	M. 6	an.
Frauen-Capes	aus schwarzem Tuch, mit Steppfutter	von	6	an.
Frauen-Kragen	aus Kreimer und Plüsch, richtig weit, mit Futter	von	1,50	an.

Große Sortimente für starke Damen.	Mädchen-Jackets und Paletots sind vom billigsten bis feinsten Genre in Massenauswahl am Lager.	Kleidstoffe, Hirt Jacons.
---	---	----------------------------------

Herren-Befleidung.

Winter-Paletots	1. und 2-reihig, warm gefüttert	von	M. 9	an.
Winter-Paletots	1. und 2-reihig, aus Estimo, Gehwoll und Kreimer	von	12	an.
Herbst-Anzüge	aus Zwirn- und Gehwoll-Stoffen	von	11	an.
Elegante Anzüge	aus Roubeanté-Stoffen, hochfein verarbeitet	von	18	an.
Loden-Joppen	warm gefüttert,	von	5	an.
Loden-Joppen	prima Qualität, alle Facons	von	7	an.
Bayrische Joppen	für Jagd und Sport	von	10	an.
Pellerinen-Mäntel	prima Loden, gefüttert	von	15	an.

Anerkannt als Riesas größtes Geschäftshaus dieser Branche.	Jünglings- und Knaben-Garderobe vom einfachsten bis elegantesten Anzug sind in Massenauswahl am Lager.	Bequemes Aussehen aller Waaren. Große, helle Verkaufsräume.
---	---	--

Bitte gefälligst meine Schaufenster zu beachten. Bei Barzahlung gewähre 4 Procent Rabatt.

Kaufhaus Germer

Riesa.

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke, Brautausstattungen, hübsche Neuheiten, haben Sie in reicher Auswahl zu billigen Preisen bei **Adolf Richter.**

Stadttheater Riesa, Hotel Höpner. Extravortreffung zu ermäßigten Preisen. **Sonabend, den 19. Okt. 1901 Lumpaci Vagabundus.** Gauberpöffe mit Gesang in 3 Akten von Raffoy. Die Direktion.

Gasthof Grödel. Sonntag, den 20. Okt. 1901 **öffentliche Tanzmusik,** gespielt vom Bandorchester Burgen, wozu ergebenst einladet **Chr. Großmeyer.**

Gasthof Reußen. Sonntag, den 20. Oktober **öffentliche Tanzmusik.** Dazu ladet ergebenst ein **G. Müller.**

Gasthof Plotitz. Zu der Sonntag stattfindenden **Kirmesfeier** erlaube ich mir, alle meine Freunde und Gönner freundlichst einzuladen. Für Karte und warme Speisen wird bestens gesorgt. Hochachtungsvoll **Paul Hofmann.**

Gasthaus Niedrig. Sonntag, den 20. d. M. lade ich zum **frischen Most** ganz ergebenst ein **Fried. Vogel.**

Gasthof Delsitz. Sonnt., d. 20. Okt. ladet zur öffentl. **Tanzmusik** freundlich ein **R. Ring.**

Gasthof Bahra. Sonntag, den 20. Oktober ladet zur **Ballmusik** freundlich ein **R. Richter.**

Wettiner Hof. Jahrm.-Sonntag und -Montag **grosse öffentl. Ballmusik,** städtisches Orchester der Bläser-Capelle. **Reibe Tage Anfang 4 Uhr.** Höflich ladet ein **R. Richter.**

Schützenhaus Riesa. Sonntag und Montag (Jahrm.) **grosse öffentl. Ballmusik.** Anfang 4 Uhr. Freundlich ladet ein **E. Moritz.**

Hotel zum Kronprinz. Während des Jahrm. täglich großes humoristisches **Gesangskonzert und Künstlerdarstellung** der ersten sächsischen Bar' & 6 Truppe **Carl Schröder** aus Leipzig. 5 Damen. 3 Herren. Großartiges Programm. ff. Speisen und Getränke. Um zahlreichem Besuch bittet ergebenst **Edmund Birke.**

Gasthof „zur alten Post“, Stauditz. Sonntag, 20. Oktober **grosser Kirmes-Ball (Anfang 4 Uhr).** Montag, 21. Oktober großes **Extra-Militär-Kirmes-Konzert mit Ball.** Anfang 7 Uhr. **Dir. W. Gachsenberg.** Entree 50 Pf. Um zahlreichem Besuch bitten hochachtungsvoll **W. Gachsenberg, Cöw. Thiene.** Bei kühler Witterung wird geheizt.

Gasthof Gröba. Sonntag, den 20. Oktober a. c. von 4 Uhr **starkbesetzte öffentliche Ballmusik,** gespielt von Herrn Thiene. Es ladet freundlich ein **M. Grosse.**

Gasthof Mergendorf. Sonntag, von Nachm 4 Uhr an **grosse Ballmusik,** von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bänder 50 Pf. ff. Kaffee und Kuchen, vorzügliche Speisen. Hochachtungsvoll **Franz Sacht.**

Zum **Jahrm.** wolle sich Jeder in das **Confections- und Manufactur-Waarenhaus** von **Ernst Mittag,** Bettinerstr. 3 (im Hotel Wettiner Hof) bemühen, denn dort kauft man zu **riesig billigen Preisen.**

Hotel Stadt Dresden. Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** **Franz Kühnert.**
Herzlicher Dank. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner innigstgeliebten Tochter, Schwester und Schwägerin, der Jungfrau **Alara Minna Kaiser,** kann ich nicht unterlassen allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten meinen herzlichsten Dank darzubringen. Insbesondere Dank Herrn Pastor Bräuer für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kirchschullehrer Morgenther für den schönen Gesang und der lieben Jugend für die so schöne Schmückung des Ruhestätte, sowie für das freiwillige Tragen und ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Möge Gott Allen ein reiches Vergelten sein. Dir aber, liebe Tochter und Schwester, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach. Nach schwerem Kampf und langen Leiden ruhest du geliebte Minna schon von uns auf immer scheiden. Uns bist du ein Vorbild vor Gottes Thron. Du warst deiner Mutter Freude, Du warst noch ihre ganze Lust, Nun ruhest du schon beim Vater heute, O Gott! wie schwer ist der Verlust! Uns ist's als riefst du hernieder: „Wein' aus, gute Mutter, deinen Schmerz. Liebe Brüder, tröstet Ihr euch wieder, Ihr Leben ich ruft am Vaterherz.“ Ja, Ihr seid uns vorangegangen So wünscht der Trost uns himmlisch schön, Einmal werd' Ihr heilig und empfangen, Einmal bleibt es dort ein — Wiedersehen! **Gott's, am Begräbnistage, 10. Oktober 1901.** Die tieftrauernde Mutter nebst **Schwern und Verwandten.** **Stieritz 2 Hellenen und Nr. 42 des Explaner an der Gise.**

Der Zug in die Stadt.

Mit ihren Vorzügen und Reizen läßt die Großstadt eine magnetische Anziehungskraft aus. Außerlich sieht sich in der That dort Alles prächtig an, die hohen Häuser, die hübschen Wohnungen, die prächtigen Gärten, die verlockenden Annehmlichkeiten und Reizen. Wie eintönig ist dagegen das Leben auf dem Lande! Die Großstadt bietet Bedürfnisse und Vergnügungen aller Art. Man lebt da frei und ungehindert, nicht so zu sagen unter der Aufsicht seiner Nachbarn, wie in der kleinen Stadt oder auf dem Lande. Dann kommen Freunde und Bekannte und preisend das Leben in der Großstadt; sie sprechen natürlich nur von den Lichtseiten und verschweigen die Schattenseiten, sie verhehlen ihre Enttäuschungen und Sorgen. So zieht jeder den Andern nach sich. Jährlich wenden sich in Deutschland Hunderttausende in die Stadt, sie sind nicht zufrieden mit ihrem bescheidenen aber sichern Auskommen auf dem Lande, sie hoffen in der Stadt auf besseres Fortkommen.

Man stellt es als unzweifelhaft hin, daß in den Großstädten die Löhne höher, die Arbeitszeiten kürzer, die Ernährungs-Verhältnisse besser und die Wohnungen im Allgemeinen gesünder sind. Das mag in den meisten Fällen zutreffen, aber man darf nicht übersehen, daß die Löhne auch auf dem Lande erhöht worden sind, daß man auch dort dem Arbeiter Zugeständnisse gemacht hat, daß die Lebens-Verhältnisse auf dem Lande ohne Frage günstiger sind als in der Großstadt und daß von dem Arbeiter in der Stadt ungleich mehr verlangt wird als von dem ländlichen Arbeiter. In der Großstadt muß man ständig und umsichtig sein, wenn man durchkommen will.

Außerdem ist die Lage des großstädtischen Arbeiters viel weniger gesichert, er wird beständig von Arbeitslosigkeit bedroht, er hat seltener eine feste Arbeitsstelle. In der Saison Ueberarbeit, außer der Saison Arbeitslosigkeit! Noth und Elend sind da oft erschreckend, Freunde und Nachbarn aber nicht vorhanden, denn das natürliche Mitleid ist in den größten Städten nicht leicht zu betätigen aus dem einfachen Grunde, weil man sich nicht kennt, weil selbst unter den Bewohnern desselben Hauses der Begriff der Nachbarschaft verloren gegangen ist.

Nur zu oft führt in den großen Städten die Noth unmittelbar oder auch nur als Folge des Leichtsinns auf schiefen Bahnen. Nicht mit Unrecht hat man den Asphalt der Großstädte als den besten Nährboden für Verbrechen bezeichnet. In seiner Schrift „Die Verbrechermasse von Berlin“ sagt Staatsanwalt Otto: „In den großen Städten ist der Boden, in welchem Pflanzen gedeihen können, auf die man Ausdrücke wie „gemeinmännliches Verbrechen“ mit Recht anwenden kann. Nur die Verhältnisse einer Großstadt lassen einen Verbrecher von Verurteilung und nur sie gestatten ihm, sein Verbrechen in nennenswerthem Umfange auszuüben. Diese Thatsache ist unbestreitbar.“

In den Großstädten wird auch das Sitten- und Rechtsgesühl geschwächt. Jedenfalls ist festgestellt worden, daß die Zahl der Vergehen und Verbrechen in den Großstädten verhältnismäßig am höchsten ist. Nach einer Statistik des Strafanstalts-Direktors Hoffmayer über das Männer-Gefängnis in Hohenstedt im Königreich Sachsen waren von 1887—1896 unter den eingelieferten 6508 Strafstrafen nicht weniger als 926 frühere Knächte, die in der Großstadt eine Verbesserung ihrer Lage gesucht, aber nicht gefunden hatten.

Der Zug in die Stadt ist also keineswegs eine gesunde Erscheinung. Wenn jene Thatsachen allgemeiner bekannt wären, dann würde Mancher den Lockungen der Großstadt widerstehen, zu seinem und der Gesamtheit Heil.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der russischen Grenzstadt Wjstjzen sind in verfloßener Woche auch die von unserem Kaiser überbrachten 5000 Rubel des Baren an die Abgebrannten verteilt worden. Das Komitee hat bei der Vertheilung gewisse Gesichtspunkte — Höhe des Verlustes, Größe der Familie, Grad der Bedürftigkeit — berücksichtigt, um dieselbe möglichst gerecht auszuführen. Unglückselige Menschen, die da meinten, nicht genug berücksichtigt worden zu sein, gab es allerdings auch hierbei wieder; so hat eine Frau die ihr zugewiesene Unterzählung gar nicht angenommen. Die von unserem Kaiser geschenkten 10 000 R. sind ihrer Bestimmung gemäß, in Kleidung und Mundvorrath mittelwelle aufgebracht, und die Brod- und Fleischvertheilungen haben nun aufgehört.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hatte kürzlich eine Eingabe an den preussischen Minister für Landwirtschaft gerichtet, worin er gebeten wurde, dafür einzutreten, daß durch eine entsprechende Abänderung des Invalidenversicherungsgesetzes nicht nur alle ausländischen landwirtschaftlichen Arbeiter von der Beitragspflicht zur Invalidenversicherung befreit werden, sondern auch die Beitragspflicht der Arbeitgeber für diese Arbeiter überhaupt aufgehoben werde, mit Ausnahme derjenigen Fälle, in denen diese Leute über das zweite Jahr hinaus in Deutschland verbleiben. Wie verlannt hat der Minister von Bodelschwingh in seinem Bescheid auf dieses Gesuch hervorgehoben, daß die darin gestellten Anträge nur im Wege einer Abänderung des Invalidenversicherungsgesetzes durchführbar seien. Eine solche anzunehmen, sei der Minister indessen nicht in der Lage, nachdem das Gesetz erst vor zwei Jahren

einer allgemeinen Revision unterzogen und besonders die bezüglich maßgebende Bestimmung des § 4 des Gesetzes im Reichstage erst nach eingehenden Verhandlungen im Wege des Kompromisses zwischen den verschiedenen Parteien zu Stande gekommen ist.

Der Kündigungstermin der laufenden Handelsverträge ist der 31. December 1902. Nun hat der „Hamb. Korresp.“ in seiner gestern mitgetheilten Auslassung behauptet: Wenn dieser Tag ohne die Kündigung verstreiche, liefen die Handelsverträge ein Jahr weiter, das heißt, da sie ohnehin bis 31. December 1903 reichten, bis zum Jahreschlusse 1904. Diese Annahme bezeichnet die „T. R.“ als völlig falsch. Es schreibt: „Wenn die Handelsverträge — was und sehr wahrscheinlich dünkt — am 31. December 1902 nicht gekündigt werden, so können sie an jedem Tage des Jahres 1903 mit einjähriger Frist gekündigt werden, und die Regierung wird zweifelsohne von dem Fortschritte, der ihr durch diese Bestimmung des Vertrages geboten wird, den zweckentsprechenden Gebrauch machen.“

Die Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Thore zu Berlin werden gemeinsam am 18. October 1902, dem Geburtstag des Kaisers Friedrich, enthüllt werden. Der Wunsch des Kaiserlichen Sohnes, die von ihm errichteten Denkmäler seiner Eltern gleichzeitig enthüllt zu sehen, ist auch der Hauptgrund, weshalb das Monument Kaiser Friedrichs nicht, wie es ursprünglich geplant war, schon zum heutigen 70. Geburtstag des unergesslichen Herrschers vollendet worden ist. Die Kaiserin Friedrich hat, wie aus better Quelle verlautet, noch bei Lebzeiten von der pleisthollen Absicht ihres Sohnes Kenntnis erhalten. Der Kaiser hat auch bereits die beiden Persönlichkeiten ausgewählt, deren Köpfe das Standbild seiner Mutter begleiten werden. Der eine ist der noch in Stuttgart lebende, fast 87-jährige Eduard Jeller, der andere der Chemiker August Wilhelm von Hofmann (1818—1892).

Der Kampf gegen den Alkohol wird in Bayern bereits in die Schule getragen. Die Münchener „Allg. Ztg.“ berichtet aus Nürnberg: Ein eigenartiger Verein hat sich hier gebildet. Es ist dies ein Schüler-Abstinenzverein „Frankonia“ zur Bekämpfung des Alkohols. Die Mitglieder verpflichten sich zur Enthaltungsmittel von Alkohol. Dem Vereine können alle höheren Mittelschüler vom 13. Lebensjahre an beitreten. Die Gründung erfolgte unter Mithilfe der Schulbehörden. Wer die Verhältnisse in Bayern kennt, wird diese Vereinsgründung nicht mit einem ironischen Achseln abhauen. In einem Lande, wo der Vergenuß schon im zartesten Kindesalter beginnt — oft genug kann man beobachten, wie ganz kleinen Kindern Bier statt Milch oder Milchsuppe in die Saugflaschen gefüllt wird — ist es gar nicht so unangebracht, schon in der Schule mit der Alkoholverweigerung einzusetzen.

Die überseeische Auswanderung bleibt andauernd hinter der vorjährigen zurück. Nach dem „Reichsanz.“ sind im September d. J. 2346 Deutsche ausgewandert gegen 2930 im September v. J. In den ersten neun Monaten d. J. umfaßte die nachgewiesene Auswanderung 15 437 Personen gegen 17 701 in derselben Zeit des Vorjahres; doch ist für das laufende Jahr die Auswanderung über nichtdeutsche Häfen bisher nur unvollständig ermittelt; man kann annehmen, daß sie sich bei endgültiger Feststellung noch um mehr als 1000 Personen erhöhen wird. Die Ausgaben, die das Reich für die Arbeiter-Versicherung zu leisten hat, werden sich im Reichshaushalt für 1902 auf etwa 42 Millionen Mark belaufen. Trotzdem wagen die Sozialdemokraten immer noch von dem „Breiten Sozialreform“ zu reden.

Die „Staatsb.-Ztg.“ schreibt: Die auffallende Hinausschiebung der Rückkehr des Grafen Waldersee in sein Heim in Hannover hat manchen Zeitungen Veranlassung gegeben zu Schlüssen und Voraussetzungen der sonderbarsten Art. Wir sind in der Lage, mittheilen zu können, daß alle diese Notizen und Berichte auf falschen Voraussetzungen beruhen. Graf Waldersee brachte von der Seereise ein Blutgeschwür am Bein mit, das in Deutschland bald wieder verschwand, ohne weitere Beschwerden zu hinterlassen. Auf der Reise nach dem Gute Water-Neroversdorf in Holstein muß die zurückgebliebene kleine Anschwellung durch Erfältung oder die Strapazen aufs Neue entzündet worden sein. Doch wurde die Sache bald gehoben, und erst in Verthesgabten verschlimmerte sich der Zustand wieder. Der Aufenthalt dafelbst wurde deshalb abgefaßt und das Gut Lautenbach bei Redarfulm aufgesucht. Hier im Hause seiner Schwägerin konsultirte der Feldmarschall einen Arzt. Das Bein verschlimmerte sich und aus dem Blutgeschwür wurde eine Entzündung der Schienbeinhaut; eine ziemlich schmerzhaft Krankheit, die den Grafen an das Bett fesselte, das er mehrere Wochen nicht verließ. An seinem Krankenlager saßen die Gräfin Waldersee und deren Schwester, Frau von Wächter, die in aufopferndster Weise die Pflege des Erkrankten übernahmen. Jetzt bedarf das in der Heilung begriffene Bein der größten Schonung, und deshalb wurde die Abreise des Grafen aus Lautenbach wiederholt verschoben, zumal auch die Witterungsverhältnisse häufiger die Reise nicht zuließen.

Deisterreich.

Zur Verlobung der Erzherzogin Elisabeth mit dem Prinzen Otto Windischgrätz wird aus Wien geschrieben: Die von den Zeitungen bisher verbreitete Mittheilung, daß Kaiser Franz Josef so leicht bereit gewesen sei, zu der Verlobung seiner Enkelin mit dem Prinzen Windischgrätz seine Einwilligung zu ertheilen, entspricht den Thatsachen nicht vollständig. War doch der Monarch seit entschlossen gewesen, die Erzherzogin mit einem württem-

bergischen Prinzen zu verheirathen, und als nun die Prinzessin ihrem kaiserlichen Großvater das Geständniß ablegte, daß ihr Herz nicht mehr frei sei und sie sich dem Fürsten Windischgrätz versprochen habe, äußerte der Kaiser resignirt, jedoch zugleich ablehnend: „Gallen seh' ich Ziveig auf Ziveig!... Die dritte Resalliance innerhalb weniger Monate! — Rein! Niemals!“ In der ersten Zeit nach der ihm gewordenen Eröffnung durfte die Prinzessin auf ihre Absicht nicht zurückkommen; der Kaiser hatte verboten, über die Angelegenheit zu sprechen. Fürst Otto Windischgrätz war bereits entschlossen, auf seine Verbindung mit der Prinzessin Verzicht zu leisten und bereite sich vor, seinen Abschied vom Militär zu nehmen, indem er die Absicht hatte, nach Egypten zu gehen, um in den Dienst des Khedive zu treten und Europa für immer den Rücken zu kehren. Da trat plötzlich eine Wendung ein. Prinzessin Elisabeth begann zu kränkeln und machte ihre Umgebung sowohl durch ihr deprimirtes Wesen, als durch ihr schlechtes Aussehen besorgt. Mehrmals sprach sie den Wunsch aus, sich für ihr ferneres Leben in ein Kloster in Steiermark zurückzuziehen. Als der Monarch erfuhr, daß seine Enkelin, deren Lebenslust er kannte, den Schleier nehmen wolle, schwand sein Widerstand. Er begab sich selbst an das Krankenbett der Erzherzogin und endete deren Leiden durch seine Zustimmung zur Verwirklichung ihres Herzensbundes.

Bulgarien.

Die „Adm. Ztg.“ berichtet aus Sofia, der Fall der amerikanischen Missionarin Stone sei in eine neue Phase getreten, nachdem der dort intervenirende amerikanische Generalkonsul Dickinson festgestellt hat, daß die Räuberbande das Werkzeug des früheren macedonischen Komitees sei. Dickinson forderte die bulgarische Regierung auf, sofort die Anstifter verhaften zu lassen und derweilert entschließen die Rückzahlung des Lösegeldes. Inzwischen wurden bereits mehrere einflussreiche Maceдонier verhaftet.

Sina.

Die „Times“ melden: Ueber den neuen Vertrag bezüglich der Randschurel, der in groben Umrissen dem von Russland am 5. April zurückgezogenen gleicht, aber in einer die Chinesen mehr schonenden Weise abgefaßt ist, wurde schon vor einiger Zeit und wird auch jetzt wieder zwischen Bessar und H.-Kung-Tschang verhandelt. Infolge der früheren Enthaltungen wird jetzt strengste Diskretion gewahrt, doch ist bekannt, daß die Verhandlungen H.-Kung-Tschang übertragen worden sind. Dieser erklärte, daß der Vertrag noch nicht endgültig festgestellt ist. Beim Tsching erklärte, er sei nicht darüber unterrichtet, und gab deshalb seiner Entrüstung Ausdruck. Die beiden Oberbünde des Jangtse-Beletes erhoben schon zweimal gegen die erwähnten Verhandlungen Einspruch, da sie erfahren, Russland beabsichtigt, den Chinesen zu gestatten, den Angehörigen anderer Staaten Bergwerksrechte in den Provinzen Nudun und Kirin einzuräumen, wenn sie vorher die Zustimmung Russlands erhalten hätten. Der Tartarengeneral von Nudun richtete sofort eine Denkschrift an den Kaiser, worin er verlangt, daß in seiner Provinz die Bergwerksrechte ausschließlich den Russen eingeräumt werden sollen. Der Tartarengeneral von Kirin sandte eine ähnliche Denkschrift ab.

Japan.

Der amerikanische Professor Senn, der längere Zeit in Japan und Sibirien weilte, erklärt, man ohne nicht, wie es in Japan in neuester Zeit den unvermeidlichen Krieg mit Russland vorbereitete. Vom Fürsten bis zum letzten Kull sei die japanische Bevölkerung bereit, den Anspruch Japans auf Korea bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Zum Kriege in Südafrika.

Nach einer Brüsseler Drahtung des Standard bestätigt eine Depesche aus Lourenzo Marques, daß die Kommandos Botha, Delarey und Kemp der Einschließung der britischen Truppen entronnen sind. Botha zog sich nach Walkerstroom zurück, wo er eine befestigte Stellung inne hat. Der Korrespondent der „Times“ in Puna (Indien) berichtet über das Lager der

Kriegsgefangenen Buren in Ahmednagar.

Er schildert den Gesundheitszustand der Buren als ausgezeichnet; nur drei hätten Fieber gehabt, und einer sei gestorben. Die Buren hätten sogar weniger Kranke als die englischen Soldaten, weil sie in ihrer unfreiwilligen Abgeschlossenheit nicht den Versuchungen der Letzteren ausgesetzt seien. Die Kriegsgefangenen rühmten ihre Behandlung sehr, nur verstehe man nicht, weshalb die Offiziere nicht auf Parole gestatttet werde, das Lager zu verlassen. Wenn man aber diese in der Blüthe ihrer Jahre zur Unthätigkeit verurtheilten Männer frage, was sie jetzt über den Krieg dächten, so erhielt man nur eine Antwort. Wer etwa den Frieden ersehne, dürfe das nicht laut äußern, denn die Stimmung im Lager sei im Großen und Ganzen feindlich und selbst eines günstigen Ausgangs gewiß. Sie schätzten, daß die Verstärkungen aus der Kapkolonie größer seien als die Verluste der Buren im Kriege. Sie behaupten, die Engländer zählten jeden gefangenen Buren mehrere Male. Die Strenge der britischen Maßregeln habe ein Niederlegen der Waffen unmöglich gemacht. Wenn nach Brinsloos Gefangenennahme die Gefangenen entlassen worden wären, sagen sie, würde der Krieg sofort zu Ende gewesen sein. Die dann ergriffenen scharfen Maßregeln, das Niederbrennen der Farmen und die Ritzenische Proklamation haben jede Hoffnung auf Frieden ausgeschlossen. Die Weigerung der Gefangenen, in der englischen Geschichte unterrichtet zu werden, zeige die Bestimmung, welche die Buren noch im Exil und in der Gefangenenschaft im fremden Lande befehle.

Der Brunneneinsturz in Grimma.

Wir haben bereits in unserer gestrigen Ausgabe die Rettung von der endlichen glücklichen Rettung des seit Sonnabend Mittag verschütteten Brunnens Thiele gebracht. Ueber den Verlauf der Arbeiten zur Rettung am gestrigen Tag sei nach den „Grimmaer Nachrichten“ noch Folgendes berichtet:

Grimma, 17. Oktober, früh 7 Uhr. Die Lage am Unglücksbrunnen ist wenig verändert. Auch gestern Nachmittag und in der vergangenen Nacht sind die Enttäuschungen nicht ausgeblieben. Wohl erwies es sich als ein Irrthum des Eingeschlossenen, daß ein Eisenreifen der Brunnenverschalung vor der Stollenmündung läge. Als man Thiele Licht gereicht hatte, sah er, daß der Reifen günstig lag. Aber ein anderer Umstand schafft viel Hindernisse. Der Stollen trifft den kreisförmigen Brunnen spitzwinklig. Er würde, wenn man ihn sich verlängert denkt, nicht auf den Mittelpunkt des Kreises stoßen, sondern rechts vorbeiziehen. Die von der Stollenmündung verbleibende Mäule ist schwer zu schließen. Man versuchte es in der Weise, daß man halbmondförmige Kesselscheibe vom Rohr aus vorschoob. Abends gegen 9 Uhr aber drückte der Sand diese zusammen. Man mußte sich wieder an die Maschinenbauanstalt wenden, die ein neues Rohr von 30 Centimeter Länge und 35 Centimeter Durchmesser fertigte, das vorn dem Kreisumfang entsprechend abgeflacht war. Leider war damit noch nicht das letzte Hindernis überwunden. Die Schaalung des eingestürzten Brunnens liegt 3- oder 4fach übereinander. Durch Sägen kann man sie nicht entfernen, da bei jeder Erschütterung Sand nachstürzt. Heute morgen gegen 2 Uhr war dieses Nachstürzen so stark, daß der Eingeschlossene schwer geängstigt wurde. Doch konnte er, nachdem man ihm einen Soldaten-Feldkessel gereicht hatte, den Sand selbst ausschöpfen. Deshalb kann man die Schaalung nur centimeterweise abschneiden und abstecken. Und weil es zweifelhaft ist, ob Thiele durch das nur 35 Centimeter weite Rohr angeht, dieser Sachlage hindurchgebracht werden kann, beschloß Obersteiger Krügel-Raundorf um Mitternacht den Bau eines neuen Rettungsschachtes sechs Meter südlich vom Brunnen. Inzwischen wird auch im alten Rettungsschachte weiter gearbeitet. Heute morgen 3 Uhr war die Öffnung ungefähr kopfgroß und es konnte durch sie Thiele mit Halbtuch und wollenen Decken versehen werden. Auch Milch, Fleischbrühe mit Ei, Milch mit Cognac führte man ihm von Zeit zu Zeit als Nahrung zu. Sein Verter ist nur 1 Meter lang, 80 Centimeter hoch und 35 Centimeter breit. Er sitzt in diesem Graben, das Gesicht nach der Öffnung gerichtet. Bekleidet ist er mit Hose, Hemd und gestrickter Jacke. Er ist noch gut bei Kräften und versucht sogar, soweit es ihm in dem engen Raum möglich ist, bei der Arbeit mitzuhelfen. In vergangener Nacht waren im Rettungsschachte thätig Bizfeldweibel Behrens, Sergeant Seltmann, Pionier Hennig und Häuer Grimm aus Kadisch. Auch ein Brunnenbauer Thiele aus Hainichen stand gestern Abend den Arbeiten bei und stieg mehrmals in den Schacht hinab.

Mittags 1/2 12 Uhr. Thiele ist gerettet, und zwar ist dieses schwierige Werk doch noch durch den Eisentrichter-Stollen gelungen, dank der unermüdblichen Anstrengungen des Bizfeldweibels Behrens, des Sergeanten Seltmann und des Häuers Grimm aus Kadisch und dank der Anordnungen des Obersteigers Krügel-Raundorf. Häuer Grimm aus Kadisch hatte seit gestern Abend 9 Uhr besonders die Arbeit in dem Rohrstollen übernommen. Es mußten Löcher in die Schaalung gebohrt werden, von ihnen aus mußten mit einer Stichsäge Einschnitte gemacht werden. Dann galt es, das Holz centimeterweise abzustemmen. Thiele half von innen selbst mit. Schließlich versuchte man, ihn in die Öffnung zu ziehen, aber, so erzählte Grimm, es ging nicht, Thiele vermochte die linke Schulter nicht mit hereinzubringen, ein Pfahl war im Wege. Grimm mußte mit demselben Feldkessel, mit dem Thiele, als er in der Nacht halb verschüttet war, 4 1/2 Stunden lang gearbeitet hatte, noch mehr Sand heraus schaffen. Je fünfmal mußte er, um einen Eimer zu füllen,

durch die engen Röhre hindurchziehen. Dann war noch das Loch in der Schaalung zu erweitern, und nun gelang das schwere Werk. Thiele, der an einen Gurt befestigt war, wurde durch die engen Röhre gezogen. Wohl rissen ihm die Hosen vom Leibe, aber geht es wie es sollte. Nur durch! Und es ging. In peinlicher Spannung harrieten die den Brunnen umstehenden, unter denen sich auch die Herren Amtshauptmann Dr. Hänichen und der Regimentskommandeur Frhr. v. Tschirschny befanden, inzwischenschen auf jedes Zeichen aus der Tiefe. Eimer mit Werkzeug wurden herausgewunden — ein gutes Zeichen; da erscholl, damit in diesen feierlich bewegten Minuten auch der Humor zu seinem Rechte komme, der Ruf nach ein paar Hosen aus der Tiefe, und ein Pionier suchte einen verschwiegenen Platz auf, von dem her alsbald ein Paar Beinkleider gebracht wurden.

Ein fröhlicher Zug glitt über jedes Gesicht und ging ein Aufathmen durch die Menge. Genau Mittags 12 Uhr war es und der Sonnenschein war eben voll durchgebrochen, da wurde den vier die Winde bedienenden Pionieren das Zeichen zum Aufziehen gegeben. Während langsam das Seil emporstieg, kam auf der Leiter mit vergnügtem Gesicht Bizfeldweibel Behrens herausgestiegen, hinter ihm mit ebenso strahlenden Mienen Sergeant Seltmann. In diesem Augenblicke brachte auch das Seil den Geretteten empor. Und siehe da, auch er sah vergnügt aus, sein hübsches, jugendliches, bartloses Gesicht war leicht geröthet, so daß er durchaus nicht den Eindruck eines Menschen machte, der 118 1/2 Stunden 16 Meter tief in Todesangst unter der Erde gelebt hat und davon 94 Stunden ohne Nahrung. Mit lautem „Gruß“ begrüßte er das Tageslicht, mit Handschlag die ihn umgebenden Pionier-Untersoffiziere. Er lachte, als er die Kameraden wieder sah, über das ganze Gesicht und war zum Scherzen aufgelegt. Als man ihn von dem Gurt und von den Striden befreit hatte, durch die er ans Seil befestigt war, that er einen Schritt nach vornwärts, hielt sich jedoch gleich wieder an einem Balken an, so daß man ihn zum Sitzen nöthigte. Als er sah, zog er die Knie gegen den Leib und zeigte, in welcher Lage er die Zeit im Schachte habe zubringen müssen. Dann wurden Strohschütten gebracht. Thiele mußte sich auf sie legen und die Aerzte, Herren Dr. Sigfried und Ulrich Müller, neben denen auch Herr Oberstabsarzt Dr. Wille antworfend war, bemühten sich um ihn.

Er wurde in Dedden gewickelt und bekam Rothwein zu trinken. Sein Vater, dessen Aufregung seit gestern Nachmittags einen solchen Grad erreicht hatte, daß man ihn nicht mehr in den Schacht hatte hinablassen dürfen, kam herbei, umschlang den geretteten Sohn und legte sein von den Strapazen und Sorgen der letzten Tage bleich gewordenen Gesicht an dessen Wange. Nun wurde der Gerettete auf eine Bahre gebettet, und von Pionieren nach dem südlichen Krankenhaus gebracht. Die Kunde verbreitete sich inzwischen blitzschnell durch die Stadt, und die Strahlen waren mit frohen Menschen besetzt, als Thiele im Krankenhaus eintraf. — Tritt in Thieles Befinden nicht noch ein Rückschlag ein, so hat das unglückliche Ereigniß einen Ausgang genommen, wie ihn so günstig wohl Niemand mehr zu hoffen wagte.

Aus aller Welt.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Donnerstag vergangener Woche das russische Grenzdorf Schlenjana bei Pelow durch Feuer vollständig zerstört worden. 346 Besetzungen sind gänzlich niedergebrannt. Durch Flugfeuer gerieth auch das drei Kilometer entfernte Dorf Staromischy in Brand; 22 Besetzungen wurden ein Raub der Flammen. Das Glend ist unbeschreiblich; über 1500 Menschen sind obdachlos geworden. Eine ältere Dienstmagd, sowie drei Kinder kamen in den Flammen um. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zahlreiche Personen Brandwunden. — Der Polizeisergeant Barkowski in Stallupönen, welcher einen unschuldig inhaftirten Ortsarmen durch Stochstöße zu einem Geständniß zwingen wollte, wurde wegen Körperverletzung im Amte zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. — Die Strafkammer Hanau ver-

urtheilte den Kaufmann Heinrich Lamh, der seiner Firma innerhalbst acht Jahren 15 600 Mark unterschlagen und den Geldschrank durch einen Nachschlüssel geöffnet hat, zu fünf Jahren Zuchthaus. — Die Verhandlung gegen den Kaufmörder Kneißl, die in die letzte Schwurgerichtsperiode des Augsburger Landgerichts fällt, nimmt am 18. November ihren Anfang. Die Anklage lautet auf zwei Verbrechen des Mordes, vier Verbrechen des Todtschlagsversuches und auf drei Verbrechen des Raubes. Mit Kneißl wird sich der Bauer Kieger wegen Beihilfe und zwei Verbrecher des Mordes zu verantworten haben. Gegen 70 Zeugen sind geladen. — Der dänische, in Genf verhaftete Baron Krohn ist mit dem dänischen Fallschirmzerker Krohn identisch, der im Jahre 1885 zu 6 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. — Aus Trient wird berichtet: Am 10. d. M. verschied in seiner Heimath Garbalo der am 5. December 1799 geborene Bauer Francesco Barbotta an Altersschwäche. — Das Dienstmädchen Wilmhild aus Großbreitenbach hat bei der Bernichtung in Gotha eingestanden, ihr Kind lebend in den Graben der Jätershäuser Gasse gethan zu haben. Das Kind ist alsbald gestorben. — Das vier Jahre alte Knäblein des Eisenbahnbeamten Groß in Trautenau kam einer brennenden Kerze so nahe, daß die Kleider Feuer fingen und das arme Kind, weil die Eltern abwesend waren, in den Flammen einen gräßlichen Tod fand. Ein zweites in der Wiege liegendes Kind war dem Erstlingsstode nahe. — Eine Brieftaube, die einem englischen Club gehört, wurde zu Nantes in Frankreich abgelassen, dann zunächst in Midlam, an der Nordküste von Holland, nach einem Fluge von 600 englischen Meilen eingefangen und, nachdem sie dort geflütert worden war, wieder losgelassen. Obwohl die Taube noch niemals in diesem Theile der Welt gewesen war, flog sie nun doch direct nach ihrem heimatlichen Schlag zurück.

Kirchennachrichten für Tiefse.

Prebigtzeit für den Hauptgottesdienst: Dom. 13. 6-9. Am 20. Sonntage nach Trin. (20. Oct.) 1901 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich); 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Diakonus Burkhardt) und nachm. 5 Uhr Beichte und Kommunion (Hilfsgeistlicher Schaebe). Alle diese Gottesdienste in der Trinitatskirche.

Donnerstag den 24. Oct. abends 1/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal.

Wochenamt vom 20. Oct. bis 27. Oct. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Hilfsgeistlicher Schaebe.

Evng. Männer- und Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Weiba.

20. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Feier der Eröffnung des Confirmandenunterrichts.

Kirchennachrichten für Paustk mit Jahreshausen.
20. Trinitatissonntag, d. 20. Oktober.
Vorm. 8 Uhr Beichte. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls.

Kirchennachrichten für Zeltzain und Rüberan.
Dom. 20. p. Trin. (20. Oct.)
Zeltzain: Spätmittags 1/2 11 Uhr.
Rüberan: Frühm. 8 Uhr mit Predigt und Kommunion.
Beginn der 5. Beichte 1/8 Uhr.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. 20. p. Trin.
Früh 1/2 9 Uhr Predigt; hierauf heil. Beichte und Abendmahls. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Gläubig und Schaiten.
Dom. 20. p. Trin., 20. Oct.
Gläubig: Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr. Besegotesdienst. Schaiten: Spätmittagsdienst vorm. 10 Uhr. Besegotesdienst.

Zugelaufen
ein Hund, Kopf halb braun, halb weiß.
Gryda Nr. 9.
Junges weibes Sahnchen zugekauft. Organ Infectionsgedührer abzugeben.
Elberg 5.
Schlotterle text Kramelba 79. 1 Ex.
So. Schlam. 101. Wilkes schlor. 0
* Freundlich möbl. Zimmer billig zu vermieten Pausig Nr. 3. II.
Eine Oberkabe ist bis 1. Januar zu beziehen
Zeitvain 46X.

Zu vermieten:
1. Die 1. Etage, 4 Stuben, 3 Kammer und Mädchenkammer etc.
2. Das Kochpartee mit Vorgarten, 3 Stuben, 2 Kammer und Mädchenkammer.
Die Wohnungen sind mit Gas- und elektr. Beleuchtungsa. und reichl. Zubehör versehen und 1. Januar oder 1. April 1902 beziehbar. Näheres
Wilmars Nr. 24, p.

Eine kleine Familienwohnung mit Zubehör sol. zu vermieten, Preis 260 R.
Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.
2 Oberkaben mit Zubehör sind zu vermieten, eine sofort beziehbar Münchrig Nr. 90, 8 RM. von der Gdm. Fabrik.
Bäderleitung kann unter günstigen Bedingungen nächste Herrn in die Lehre treten. Albin Mattusch.
Bädermstr. Hauptstr. 67
Werbe liegt ab 1. April 1902 in einen benachb. Schalter. Sohn od. Tochter, Stellung als Kaufmannslehrling. Gest. Offerten befördert unter G. K. die Exped. d. Bl.

Gemmel-Austräger werden angenommen.
Bäckerei Robert Scheffler, Friedrich-Auaustr. (bim Schäferhaus)
1 Zuchtbulle.
1 1/2 Jahr alt, Schwarzschede, steht zu verkaufen in Roda Nr. 2.
1 Zuchtbulle,
1 1/2 Jahr alt, Schwarzschede, steht zu verkaufen in Weiba Nr. 5.

Korbwagen,
in gutem Zustand, billig zu verkaufen
Schäntz Nr. 7.
2 geb. Kleiderstänke 14 u. 16 R., Grobschrank 6 50 R., Waschtisch 5 R., 2 Kinderwagen 9 und 12 R., 2 Tische 3 und 4 R. zu verkaufen
Rafanienstr. 25.

Rittergut Boberien
verkauft **Magnum bonum** und **Zwiebelsartoffeln**, unsortirt 1,30 R. und sortirt 1 50 R. pro Centner. Bei größeren Posten frei ins Haus.

Gute Speisekartoffeln
verkauft Wankisch-Wäble.
Achtung!
Sonnabend werden **grosse fette Gänse** angeschlachtet und verpackt.
Glemons Bürger,
Wilm- und Geflügelhandlung.

Achtung!
Von heute ab verkaufe meine frisch geschlachteten, vorzüglich gemästeten
fetten Gänse
— prima Qualität —
pro Pfund 60 Pfg. —
desgl. ich empfehle blüthig
hochfeine fette Enten,
frische Rehreden,
Keulen und Blätter,
Fasanenhähne und
Hennen, Rebhühner.
Glemons Bürger,
Kleiner Geflügelhof und Wild-
handlung.
— Frischgeger 93 und 94. —
Fette Kochhühner und
junge Sahnchen
verkauft Wankisch-Wäble.

Storl's Blumenhalle
Poppischertr. 27,
vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.
Besondere Ausschüfung von Blumen-
blenderien jeder Art.
Verkauf von blühenden und Blattsstangen.
Blumenstränke und Schnittblumen.
Bortoth fertiger Kränze.
Billige Preisnotrung. Telefon 114.
Pädagogium Vorber. z. Einj.-
Bad Primalexamen
Liebenstein für alle Gymnas-
I. Th. u. Realklassen.
Beste Erfolge.
Reisekoffer,
Beselentkoffer, Hosenträger, lange
Stiefel, Schafstiefel, Arbeitsstiefel,
Wester- und Jacken, Winter- und
Winterüberzieher, Taschenrechner,
Wasserpfeife, Ringe, Kämme, Pinsel,
Quelle bei
G. Großmann, Schultz. 5.

Altmarkt Sonntag, Montag, Dienstag.
Nur 3 Tage!
 Das weltberühmte
Kunst-Museum

von H. Schmidt aus Leipzig
 ist heute eingetroffen und empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zu gütigem Besuch. Es bietet alle Neuheiten der Gegenwart.
 Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
 oooo Näheres Settel und Bilatte. oooo
 Zu verkaufen ein hochleber rosenroter Wolfspitz für 15 Mk.

Zum Jahrmarkt

empfehle ich in größter Auswahl und guter, reeller Waare

Wollene Kleiderstoffe

i. d. verschiedensten Qualitäten
 Nr. v. 60 Pf. an,
 Bettzeug und Inletts
 Elle v. 15 Pf. an,
 Gembendarchent
 garantiert wasserdicht
 Elle 15, 20, 25, 32, 38 Pf.,
 Velour-Darchent
 Elle 25, 35, 38, 40 Pf.,
 Damastuche, Elle v. 25 Pf. an,
 Sama und Galblama
 Elle 50, 65, 80 Pf. an,
 Dreidner Röcke
 St. gestreift, 5 Ellen,
 2,50 u. 3 Mk.,
 Darchent-Frauen-Röcke
 85 Pf.,
 Tuch-Unter-Röcke
 mit schön befestigter Falbe
 v. 2,60 Mk. an.

Damen-Jackets

mit elegantem Tressenbesatz
 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk. an,
 Damen-Tragen
 5, 6, 7, 8, 10 bis 35 Mk.,
 Mädchen-Jackets
 2, 3, 4, 50, 6 bis 18 Mk.,
 Krimer-Tragen v. 3 Mk. an,
 Schwarze Schürzen v. 1 Mk. an,
 Blaudruck-Schürzen 50 Pf.,
 Schoner-Schürzen 50 Pf.,
 Frauenhosen v. 1 Mk. an,
 Darch-Galstücher v. 25 Pf. an,
 Wollene Kopftücher,
 Kopftuch,
 prächtige Farben, v. 65 Pf. an,
 Frauen-Darch-Gemb. v. 1 Mk. an
 Männer- und Kinder-Gembden,
 Braune Unter-Hosen
 ohne Beinmaß 120 Pf.,
 Darch-Jacken u. Blousen.

Knaben-Anzüge, Paletots u. Joppen
 spottbillig.

Emil Förster (Max Barthel Nachf.)

schrägüber der Apotheke und Johanniterkrankenhaus.

Das Uhrengeschäft v. Theod. Köbel

Riesa, Hauptstraße 21
 empfiehlt sein Lager in guten, preiswerthen Uhren, Ketten, silb. Kaffee- und Speiseflecken, Schmuckfächer, Trau- und Verlobungsringen nach Maß, einer geneigten Beachtung.
Reparaturen sorgfältig und zu mäßigen Preisen.
 Als sehr günstigen Gelegenheitskauf offeriere ich eine Anzahl gebrauchte, aber wie neu vorgerichtete

Milchcentrifugen,

die ich unter Garantie für gute Leistung zu jedem nur annehmbaren Preis verkaufe.
F. Carl Winter, Riesa,
 Fabrik und Lager erstklassiger landw. Maschinen.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswerth
 Der beste Kaffee-Zusatz.
 Ueberall zu kaufen.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telephon Nr. 53
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
 Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

Schweinefleisch. Schweinefleisch.

Verkauf Freitag Abend und Sonnabend
junges fettes Schweinefleisch.
 Hund 65 Pf., einen großen Posten Kalbfleisch Hund 60 Pf., ff. Blut- und Pfefferwurst Hund 70 Pf.
 Eduard Hlig, Bismarckstr. 45.

Speckkuchen.

von morgen Sonnabend früh 8 Uhr ab
 empfiehlt M. Metzsch, Baderw. Bismarckstr. 5, neben Hol. We. Col.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich unter heutigem Tage in meinem Hause, Bismarckstr. 5, ein
Colonialwaaren-Geschäft
 eröffnet habe und bitte ich, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Riesa, am 18. Okt. 1901. Hochachtungsvoll
Gustav Tittel, Rest. „Deutscher Herold“.
 Morgen Sonnabend ff. marineire Geringe.

Geschäfts-Eröffnung.

Der hochverehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend gestalte ich mir ergebenst die Mitteilung zu machen, daß ich an hiesiger Friedrich-Kugelschraube (gegenüber dem Schützenhaus) eine
Brot-, Weißbäckerei und Conditorei
 errichtet habe. Durch meine langjährige Thätigkeit in den renommiertesten Bäckereien der vornehmsten Hauptstädte und meine zuletzt in der Residenz während meiner sechsjährigen Selbstständigkeit gesammelten Erfahrungen glaube ich mich befähigt, allen Ansprüchen genügen zu können. Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets bemüht sein, dasselbe durch die reellste Handlungsweise zu verdienen.
 Die Eröffnung findet Sonntag, den 20. Oktbr. statt.
 Hochachtungsvoll
Robert Scheffler.

Meiner verehrten Rundschaft von Riesa und Umgegend bringe hiermit zur ergebensten Kenntnis, daß der Umbau meiner hiesigen Geschäfts-Localitäten beendet und dieselben

Sonnabend, den 19. d. s. Mts.

eröffnet

werden. Die nunmehr bedeutend vergrößerten Räume werden mir gestatten, meine Waaren-Lager ausgiebiger zu gestalten und die größten Ansprüche befriedigen zu können. Den Kauf, den ich mein Geschäft für nur gute, moderne Waaren, und sehr billige Preise erworben hat, werde auch ferner ausrecht erhalten. Ich danke noch herzlich für das mir aus allen Kreisen von Riesa und Umgegend in stets reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen, das, in unveränderter Weise fernerhin zu erhalten und erweitern, meine größte Aufgabe bleiben soll.

Heinrich Lohmann, Albertplatz.

Das von meinem verstorbenen Vornehmsten betriebene Rohprodukten-Geschäft findet seinen ungehinderten Fortgang und laufe

Hadern, Knochen, Eisen, altes Metall u. s. w.

zu den höchsten Tagespreisen ein.
 Frau Christiane verw. Großmann, Riesa, Parkstr. 9.

Wichtig für Ausstattungen!

Da die erste Sendung so schnell vergriffen, habe ich noch einen großen Posten zu außerordentlich billigen Preisen erhalten und empfehle:
 1/2 Dhd. leinene Handtücher 48/100 1 Mk. 70 Pf.
 1. " " Servietten 60/60 5 " 50 "
 1/2 " " Taschentücher 1 " " "
 Tisch- u. Taschentücher äußerst billig.
 2 bunte oder weiß: Bezüge mit 4 Kopfstücken 10 " 50 "
 Große weiße Schürzen à Stück 1 " " "
 Fertige Damenhemden, Weinkl. u. Joden à Stück 1 " 20 "
 Rein- und Halbleinen Hemdentuch, Darchent billigst.
 Anfertigung jeder Art Wäsche- und Monogrammfabrikerei, wird sauber zu billigsten Preisen ausgeführt.
 Bismarckstr. 45. **Martha Schwartz.**



Ueber 1 1/2 Million im Gebrauch.

Größte Auswahl in allen Modellen.
 Alle Neuheiten dieser Branche:
 Nähmaschinen mit Kugellagergestell
 Vor- und Rückwärtsgang
 versenkbarem Obertheil u.
 Maschinen für Schneider, Schneiderrinnen, Sattler, Schuhmacher.
 Günstigste Zahlungsbedingungen.
 Vorzüglich eingerichtete Reparaturwerkstätten mit Kraftbetrieb für Familien- und Handwerkermaschinen.

Adolf Richter, Riesa.

Milch- Centrifugen,

weiche die Milch besonders hart entzähmen und den Fettgehalt der Voll- und Magermilch angeben, empfiehlt

Max Brommer,

Centrifugenfabrik, Würzen.
 NB. Jeder Gutsbesitzer kann durch letzte Verbesserung seine Butterfäße kennen lernen, ebenso den Einfluß der verschiedenen Kraftfuttermittel

Neuheiten

in Ballfächern

empfiehlt

J. Wildner,

Kaiser Wilhelm-Platz 10.

Pianoflimmen,

sowie sämtliche Reparaturen an Mechaniken werden bei rechtzeitiger Bestellung von meinem Messen in den nächsten Tagen prompt ausgeführt und billigst berechnet.

Hochachtungsvoll

B. Zeuner, Pianofortehandlg.

Hauptstr. 73.

Einige gebrauchte, aber sehr gute Pianinos sind noch zu vermieten, eins nach Wahl veräußert. In nächster Zeit wird ein sehr billiges Clavier nichtfrei.

kaum denkbar

wie preiswerth
 Damen-Jackets
 Damen-Tragen
 Knaben Anzüge
 Kinderkleidchen
 Strumpfwaren
 Weißwaren
 Leinwandwaren
 Wollwaren
 Bettkattune
 (Groschenhalter 42 Pfg. pro Meter)

- Gembendarchente
- Velourbarchente
- Schürzenstoffe
- Gembentuche
- Reibebarchente
- Herrenwäsche
- Damentwäsche
- Kindertwäsche
- Tischdecken
- Sophadecken
- Wirtschaftsschürzen
- Ländelschürzen
- Kinderschürzen
- Lebertuchschürzen
- Tischwischstuchdecken
- Lebertuch-Netze
- Darchent Netze
- und ganz besonders

Kleiderstoffe

verkauft werden bei

Ernst Mittag

(im Hotel Wettiner Hof.)

Geschäfts-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgebung, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich **Sonnabend, den 19. October,** mein **Herrengarderobe-, Waach- und Confections-Geschäft**

(Waach- vom Confections-Geschäft separirt)

in ganz der Neuzeit entsprechende Räume, nach meinem Grundriss

Hauptstraße 28 (altes Amtsgericht)

verlege. Für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinen neuen Geschäftsräumen zu theil werden zu lassen.

Mit aller Hochachtung

Franz Heinze, Schneidermelster.

Größte Auswahl!

Beste Ausführung!

Billigste Preise!

Zum Jahrmarkt

Herren-Anzüge von Mt. 8,— an
 Jügl.-Anzüge " " 4,50 "
 Knaben-Anzüge " " 1,75 "
 Winter-Heberzieher " 10,50 "
 Winter-Mäntel " " 9,— "
 Loden-Zoppen " " 4,50 "
 Sport-Zoppen " " 7,50 "
 Herren-Stoff-Hosen " 2,50 "
 Arbeits-Garderobe.
 Hüte und Mützen von 40 Pf. an
 Ärmelwesten " 90 " "
 Kragen, Manschetten, Vorhemden.
 Kravatten und Hosenträger.
 Barchent- und Normalhemden.
 Unterhosen.

Adolf Sabersky
Riesa
 Hauptstr. 39a.

Damen-Jackets von Mt. 1,75 an.
 Damen-Umhänge " " 6,75 "
 Damen-Paletots " " 8,50 "
 Damen-Blousen " " 1,25 "
 Mädchen-Jackets " " 2,— "
 Mädchen-Mäntel " " 6,— "
 Damen-Schürzen von 35 Pf. an.
 Korsettes und Handschuhe.
 Costüm-Röcke von Mt. 3,50 an.
 Unterröcke " " 1,— "
 Schultertragen " " 2,— "

Morgen Sonnabend
 Schlachtfest.
 Ernst Schmidt, Gröba.

Lampen!

Gänge, Tisch- und Handlampen
 zu außergewöhnlich billigen Preisen
 empfiehlt
Carl Westphal, Riesa,
 Hauptstr. 17.

Kunstvollen Zahnersatz und Plombirungen jeder Art.

Specialität: Gebisse ohne Platten.
 Zahnextraction schmerzlos (brillische Betäubung).

Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.

Behandlung, sowie Preise, wie bekannt, folld.

Jahrmarkts-Preise!

Herren-Heberzieher	von 8 Mt. an
Herren-Bellerinenmäntel	10 " "
Herren-Zoppen	4 1/2 " "
Herren-Anzüge	7 " "
Kod-Anzüge	20 " "
Burschen-Anzüge	5 " "
Knaben-Anzüge	2 " "
Knaben-Mäntel	2 1/2 " "
Maschinisten-Anzüge	2 " "
Maurer-Hosen, weiß	2 " "
Ärmelwesten	1 1/2 " "
Arbeitswesten	1 " "
Arbeits-hosen	1 " "
Dunkle Stoffhosen	3 1/2 " "
Normal-Hemden	85 Pfg. "
Barchent-Hemden	90 Pfg. "

Paul Suchantke,
27 Riesa, 27
Wettinerstr. 27

Wettiner- str. 8. **Martha Engel.** Wettiner- str. 8.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Unterzeuge für Herren, Damen u. Kinder, gute solide Waare zu wirklich billigen Preisen,
 Herren-Hosen zum Preise von 30, 50, 70 bis 130 Pf. das Paar,
 Kinder-Strümpfe in allen Preislagen und Qualitäten,
 Damen-Strümpfe, prima Waare, billig, von 32 Pf. bis 175 Pf. das Paar,
 Handschuhe für Herren, Damen und Kinder zum Preise von 25 bis 225 Pf. das Paar,
 hervorragend billig

Damen-Hemden, -Hosen, -Jackets und Unterröcke.

Corsets,

elegante, gut sitzende Façons, zum Preise von 70 Pf. bis 5,00 Mt.,
 Chemisettes, Kragen, Manschetten.

große Auswahl in Kravatten, erste Neuheiten, zum Preise von 10 Pf. bis 2,25 Mt.
 Feder-Büschel zum Preise von 25, 75 Pf., 1,50 2,00 bis 20 Mt.,
 Gänshen, Barettis und Tellermägen in großer Auswahl.

Gaus-, Wirtschaftis-, Tüdel- und Kinder-Schürzen.

Ganz besonders empfehle meine vorzügliche Qualität Strickgarne in allen Preislagen.

Aus dem Reiche der Erfindungen.

Technischer Brief vom Ingenieur Arthur Roellen.

Kochsalz verbot.

Die Elektrizität der Landwirtschaft. — Der Kalkdampf in praktischer Verwendung. — Allerlei Neues aus der Maschinentechnik und von der Verwendung des Kases. — Phosphorreflamme. — Holzspinnerei. — Etwas von der Spielzeugindustrie. — Kunstmarmor.

Es ist ein langer und beschränkter Weg, den die Menschheit vom primitiven Steinwerkzeug des Urmenschen bis zu den komplizierten Segierapparaten des modernen Chirurgen zurückgelegt hat. Dieser Weg aber ist auch zugleich der Weg der Technik, der Weg des menschlichen Erfindergeistes, der Weg, der noch in ungeahnter Länge und Ausdehnung unbetretene und unerforschte Vor- und Nachteile aber wird ein neues Stückchen der unbekannten Bahn durch die rastlosen Pioniere der Wissenschaft erobert und den Menschen zugänglich gemacht. Von einigen dieser neuesten Eroberungen auf dem Gebiete der Technik aber wollen wir uns Leute, soweit es der Rahmen dieser Blauderei erlaubt, ein wenig unterhalten.

Innerer mehr erobert sich die Elektrizität selbst die fernliegenden Gebiete, und nicht immer sind es die großen Städte, die ihr gastliche Aufnahme gewähren, sondern auch vielfach ist es das flache Land, das sonst gewöhnlich alle Komfortabilitäten der Großstadt zu entbehren pflegt. Namentlich ist es Belgien, das sich durch Errichtung von elektrischen Kraftzentralen mitten auf dem flachen Lande ein ungemeines Verdienst um die Hebung aller ländlichen Arbeiten und Berrichtungen erworben hat. Es ist die „Compagnie de la traction électrique“, die mit dem Bau von elektrischen Kraftstationen tonangebend vorgeht. Man benutzt die Elektrizität, die von diesen Zentralen abgegeben wird, zur Beleuchtung, zur Heizung und zum Antrieb von landwirtschaftlichen Maschinen, wie solche in Holzschneidereien, Molkereien und Mühlenbetrieben im Gebrauch sind. Der Preis, um den die Kilowattstunde abgegeben wird, ist ein außerordentlich niedriger; er beträgt 44 Pfennige, d. h. beinahe halb so billig, wie in Berlin.

Noch nicht allein in der Elektrizität bringt der menschliche Geist raslos vorwärts. Auch anderweitige Naturkräfte sucht er sich nutzbar zu machen. Nicht immer strebt bei solchen Forschungen der Erfindergeist in Tiefen, die anderen Sterblichen sonst ewig verschlossen bleiben. Kürzlich erst hat die Kalkschmelzung des beim Kalkfischen entstehenden Dampfes gezeigt, daß es auch Dinge giebt, die ganz an der Oberfläche liegen und deshalb doch werth sind, von dem Auge des modernen Forschers beachtet zu werden. Um den Kalkdampf nutzbar zu machen, muß die Lösung des Kalkes in geschlossenen Räumen vor sich gehen. Der Dampf ist dann durch eine Kohlenfaser zu leiten, in welcher er die einzelnen etwaigen mitgerissenen Kalktheilchen zurückläßt, um sodann einer Dampfmaschine zugeführt zu werden, zu deren Kraftvermehrung und Leistungsfähigkeit er beitragen soll. Das Verfahren selbst ist ein ebenso einfaches, wie gefahrloses und kann nur allgemein zur Einführung empfohlen werden.

Kalk und Kali sind zwei Bezeichnungen, die sich nicht nur dem Wortklange nach, sondern auch in anderen Eigenschaften vielfach ähnlich sind. Das Kali kommt in der Natur nun allerdings selten allein vor, sondern meistens in Zusammensetzungen und Verbindungen, wie z. B. im Kalifeldspat. Diesen Kalifeldspat hat man neuerdings zu einem recht interessanten Versuch verwendet. Man hat nämlich den feingemahlten Feldspat mit 40 Theilen Kalk und 40 Theilen Kochsalz eng vermischt und diese Mischung dann einer Temperatur von 900 Grad ausgesetzt. Laugt man nun das so behandelte Material aus,

so erhält man einen löslichen und einen unlöslichen Restbestand. Namentlich befindet sich in dem löslichen Theile Chloralkalium, das auf verschiedenen Gebieten der Technik, u. A. auch in der Glasfabrikation eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Erst neuerdings hat ja die Glasfabrikation, namentlich im Baugewerbe, erheblich an Bedeutung gewonnen. Bausteine aus geschliffenem Hohlglas erzeugen erst kürzlich auf der Ausstellung für Feuerwerk usw. in Berlin allgemeines Interesse. Neuerdings will man nun nicht mehr Steine aus geschliffenem, sondern aus gegossenem Glas fabrizieren. Auch Glasplatten, in die Eisenbahnsteine eingegossen sind und die so eine erhebliche Widerstandsfähigkeit erhalten, bürgern sich allgemein jetzt ein usw. Durch die Einführung des Kases in die Reihe der Baumaterialien hat sich für die Glasfabrikation eine neue Perspektive von noch bis jetzt gänzlich unabherrschbaren Folgen eröffnet, deren Ausnutzung nicht allzu lange auf sich warten lassen dürfte.

Im Anschluß an das eben Gesagte über die Glasfabrikation sei noch auf die Verwendung von kohlenstoffreichem Baryt in derselben hingewiesen. Jeglicher Zusatz von diesem Material erhöht nicht nur die Schmelzbarkeit des Glases, sondern auch seinen Glanz. Die Härte und Festigkeit des Kases wird aber durch das kohlenstoffreiche Baryt, das an Stelle des kohlenstoffreichen Kalks zu treten hat, in keiner Weise geschwächt, geschweige denn aufgehoben; nur mit dem Kostenpunkt ist bei Anwendung dieses Zusatzmaterials entschieden zu rechnen.

Aus Amerika, dem Lande der sonderbaren Ereignisse, kommen bekanntlich auf dem Gebiete der Erfindungen oft gar recht eigenartige Wäutchen vor. Die Reflamme giebt hierbei den technischen Genies nicht wenig zu rathen. Ein Tril muß von einem neuen Tril besiegt werden. Flammende Schilber mit feurigen Namenszügen sind schon längst unsichtbar geworden. Neuerdings hat man zum Zwecke der Reflamme während der Dunkelheit zu jenen kleinen Kinderluftballons gegriffen. Man schreibt mit stark phosphoreszierender Schrift die gewünschte Reflamme auf die Gummihülle des Ballons und beschwert diese derart, daß sie nur so hoch steigen können, daß die Lesbarkeit der Reflamme in keiner Weise gehindert wird. Diese Lesbarkeitsgrenze schwankt gewöhnlich zwischen dem ersten und dritten Stockwerk, je nach der Größe der Schrift, so daß man in schönen Abendstunden bei einem Spaziergang durch die belebtesten Straßen Newyorks die „Krahlendsten“ Einladungen zu den verschiedensten Bazar und Magazinen in den Lüften lesen kann. Eine derartige Reflamme ist nicht nur ihrer Wirksamkeit, sondern auch ihrer Billigkeit halber allerorts zu empfehlen.

Allein auch in rein praktischen Dingen geben sich die Amerikaner alle Mühe, mit den Europäern erfolgreich in Konkurrenz treten zu können. So hat man neuerdings in einigen westlichen Städten der Vereinigten Staaten eine Maschine eingeführt, die ein Glätten des uneben, aber noch nicht unbrauchbar gewordenen Holzspinnstoffs mit bestem Erfolge gestattet. Diese Maschine besteht in einer nach Art der Grassäemähdmaschinen dicht über dem Erdboden laufenden Fraiserreihe, die alle Unebenheiten in vollkommenster Weise abstrafen. Die Antriebskraft zu dieser Maschinerie ist natürlich nicht die Menschheit, sondern ein gleich mit der Maschine verbundener kleiner Dampfmotor.

Allein nicht nur im Großen wird heute erfunden, auch im Kleinen. Nicht nur das tägliche Leben der Erwachsenen erleidet täglich neue Fortschritte, sondern auch das Leben der Kinder. Schauen wir uns nur daraufhin einmal unsere Spielzeugbazar an. Wie primitiv war doch noch Alles vor drei und vier Jahrzehnten. Ein paar bunt bemalte, rohgeschmiedete Holzsoldaten waren schon eine Herrlichkeit sondergleichen. Und heute? Eisen-

bahnen mit Uhrwerk und Schienen, Signalvorrichtungen, Dampfmotorboote für Kinder und tausend andere Wunderdinge stapeln sich vor unseren Augen. Und diese kostbaren Herrlichkeiten sind gar nicht einmal so erheblich theuer, wie man es auf den ersten Blick glauben könnte. Was hier den verhältnismäßig billigen Preis hervorruft, sind die Fortschritte auf dem Gebiete der Herstellungsmaschinerien, die jetzt in allen Dingen eine fabrikmäßige Produktion gestatten, die früher Handarbeit und Hausbetrieb waren.

Zum Schluß sei nun noch auf ein neues Verfahren hingewiesen, mit dem man neuerdings mit vielem Erfolge auf künstlichem Wege Granit und Marmor hergestellt hat. Das Verfahren besteht darin, daß in eine Mischung von Cement und Sand an der Oberfläche Marmor- und Granitstücke, die natürlich splitterartig sein müssen, eingefügt werden. Die Unebenheiten werden abgeschliffen und man erhält so den schönsten Kunstmarmor oder Kunstgranit. Bei großen Platten u. kann dieses Verfahren natürlich nur wenig in Betracht kommen. Desto mehr aber bei kleinen, einzupassenden Stücken, wie bei Mosaikarbeiten, die einer sorgfältigen Steinmetzbearbeitung bedürfen. Hier kann man ganz herrliche Wirkungen erzielen, denn es steht natürlich dem Belieben eines Jeden frei, der Natur, je nach dem persönlichen Geschmack, nachzuhelfen.

Wie in der ganzen Natur, so auch auf dem Gebiete der Technik: Eins greift ins andere ein. Und alle Erfindungen und technischen Fortschritte gleichen einem großen Niesenzahnrad, das unablässig rotirt, um seinen Antheil Arbeit an der Fortgestaltung aller Dinge beizutragen. —

Vermischtes.

Die Weltherrschaft des Metermaßes wird vielleicht im 20. Jahrhundert zur Vollendung gelangen. Gegenwärtig ist das metrische Maß in 20 Ländern mit über 300 Millionen Einwohnern gesetzlich eingeführt worden, nämlich in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Griechenland, Italien, Niederlande, Portugal, Rumänien, Serbien, Norwegen, Schweden, Schweiz, Argentinien, Brasilien, Chile, Mexiko, Peru und Venezuela. Es fehlen in dieser Liste hauptsächlich noch die Länder des britischen Reichs und die Vereinigten Staaten von Amerika, wo sich aber auch bereits eine starke Strömung zu Gunsten des Dezimalmaßes bemerkbar macht. Die „Science“ in Newyork veröffentlicht z. B. eine Mittheilung, wonach ein amerikanischer Konsul den Exporteuren seines Vaterlandes empfiehlt, sich im Verkehr mit den genannten 20 Ländern des Metermaßes zu bedienen. Auch Rußland wird sich wohl nicht mehr lange gegen die Einführung des metrischen Systems sträuben. Dann bleibt allerdings noch China, und ob dort auch schon innerhalb des jetzt begonnenen Jahrhunderts das Meter zum Siege gelangen wird, kann freilich bezweifelt werden.

Kontrollapparate an den Automobilen sind jetzt durch eine Polizeiverordnung in London eingeführt worden. Diese Apparate zeigen genau an, mit welcher Geschwindigkeit das betreffende Fahrzeug gelenkt worden ist. Hält ein Constabler ein Automobil an, von dem er glaubt, daß dessen Geschwindigkeit die gesetzlich zulässige Grenze überschritten hat, so braucht er sich nur den Apparat zeigen zu lassen. Eine ungerechte Bestrafung, wie sie bei dem bloßen Augenschein des Beamten leicht vorkommen kann, ist also ausgeschlossen, und eine allgemeine Einführung dieser Einrichtung auch in anderen Städten wäre wohl wünschenswert.

Seine Nähe.

8) Nach dem Französischen bearbeitet von R. Grabi.

Fortsetzung.

Wir waren so müde, daß wir kaum aus dem Sattel gleiten konnten, und standen noch einen Augenblick im Hofe, „unsere steifen Glieder zu lockern“, wie Heinrich sagte, während Johann, unser Diener, die vier abgetriebenen Pferde in den Stall führte. Da hörten wir ihn plötzlich sehr laut und aufgeregter sprechen. Fürchtend, er sei in Ungelegenheiten gerathen, ging ich ihm nach.

„Was ist los?“ fragte ich ärgerlich.

„Sie sagen es sei kein Raum mehr für unsere Pferde“, antwortete Johann, sich hinter den Ohren kratzend, während mehrere Männer ihn umstanden.

„Ist auch nicht!“ rief einer derselben in sehr unverschämtem Ton, und als ich die Laterne hob, um besser sehen zu können, bemerkte ich, daß alle Anwesenden dasselbe Zeichen trugen, also ein und denselben Herrn gehörten.

„So muß sich Raum finden!“ entgegnete ich fest. „Die Ställe sind so groß, daß eure Pferde sie unmöglich füllen können und meine Thiere sind müde und brauchen Ruhe!“

„Natürlich, natürlich! Raum für den König!“ sagte der Unverschämte, und einer seiner Kameraden schrie: „Es lebe der König!“ — Die übrigen lachten, und zwar durchaus nicht gutmüthig, sondern boshaft.

Streit zwischen Knechten um Stallangelegenheiten war damals sehr an der Tagesordnung und die Herren be-

kümmerten sich selten um derlei Dinge. „Das mögen sie unter sich ausmachen!“ sagte man, aber unser treuer Johann war einer gegen Viele; ich konnte ihn unmöglich sich selber überlassen.

Trotzdem wollte ich weder mich noch meine Brüder in einen Kampf verwickelt sehen. Ich gab ihnen deshalb ein Zeichen, bekämpfte meinen eigenen Grimm und sagte ruhig:

„Seid vernünftig, Leute! Der Mann und diese Pferde gehören dem Grafen von Montmorency, und wenn, wie zu vermuthen steht, Euer Herr gut Freund mit ihm ist, so wird es Euch übel bekommen, wenn ihr nicht freundlicher werdet.“

„Gut Freund rechts, gut Freund links!“ rief der Unverschämte. „Was gehen uns Freunde der Quisen an? — Aber Ihr, Junker, seid ein schönes Hähnchen, Ihr könnt vorzüglich krähen!“

Mein Blut kochte, meine Hände zuckten und doch griff ich nicht zu. Ich wollte mich nicht gern mit Knechten einlassen. Ich nahm aber die schwere Reitpeitsche fester zwischen meine Finger. Wahrscheinlich hätte ich trotzdem noch länger gezögert, Ernst zu machen, wenn nicht plötzlich eine lachende Stimme über uns gerufen hätte:

„Schämt Euch, Leute! Wer wird mit Kindern anbinden? Seht Ihr denn nicht, wie jung und unerfahren die drei noch aussehen?“

Es war ein hübsches, aber gewöhnliches Mädchen, das also gerufen hatte. Es stand an einem beleuchteten

Oberfenster, den Ställen gerade gegenüber, und eine fast ebenso hübsche Kammeradin sah ihr über die Schulter.

„Jung und unerfahren!“ Wir waren es, das unterlag keinem Zweifel, aber die Worte kamen mir vor wie eine Beleidigung. Mein Horn wuchs, ich achtete nicht der Zahl der Gegner, vergaß meine eigene Müdigkeit und hob die Peitsche, um dem Unverschämten ins Angesicht zu schlagen, doch in demselben Augenblick fiel mir Jemand in die Arme.

Ich sah mich um und gewahrte einen mittelgroßen, kräftig gebauten Mann, mit kühn geschnittenen Zügen, der augenscheinlich nicht zu den Lebigen gehörte.

„Beschämte Eure Hände nicht mit solcher Arbeit, junger Herr!“ sagte er, „sondern überlaßt die Bestrafung dieses Prahlhanses mir! Für mich ist das Werk gut genug, und ich bin so etwas gewöhnt!“

Dabei riß er sein Schwert aus der Scheide und trat in den Kreis, den die Knechte schnell gebildet hatten.

Dann nahm er sein Barett, dessen Feder schmächtig und gebrochen war, ab und winkte den Mädchen einen Gruß zu. — „Paßt hübsch auf, Ihr Damen!“ rief er, „hier wird Fell gegerbt!“

„Was für Fell?“ riefen sie herunter.

„Meines nicht!“ schrie er. „Ochsenfell! — Heran!“ wandte er sich dann an die Knechte. „Heran, wenn der Buckel pudt! Tu da, mein Burche, hattet ja eben den Mund noch tüchtig voll! Wohlan denn, warum vertrießt Du Dich?“

In der That schien mein früherer Gegner nicht über Fuß zu haben, zu verschwinden. Jetzt jedoch blieb er

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
Speesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;
Gente-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
" monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " " 4%
" halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Darlehen

erhalten sichere Herren gegen Lebens-
Versicherungs-Abschluss. Strengste Dis-
cretion. Offert. sub D. N. in die
Exped. d. Bl. erbeten.

Bank-Darlehen

beschafft unter constanten Bedingungen.
Ratenweise Rückzahlung. Strengste
Discretion. Richard Kaiser,
Riesa, Hauptstr. 58.

Für Kapitalisten

werden Kapitalisten auf sichere Hypothek
vollständig kosten- und speisenfrei unter-
gebracht durch

Richard Kaiser, Riesa,
Hauptstr. 58.

Hausmädchen,

das bei ihren Eltern schlafen kann.
Vorzustellen
Riesa-Wilhelm-Platz 4a, 2. Etg.

Gesucht ein junges Mädchen

zwischen 14—17 Jahren für leichte
Hausarbeit. Zu werden bei Frau
Apotheker Kunze, Weinbühlstr. 11a,
„Müller's Ruhe“ Kochmittels.

1 Großmagd, 1 Hausmädchen, 1 Knecht,

nicht unter 18 Jahren, zur Landwirth-
schaft, welche mit guten Zeugnissen ver-
sehen sind, werden zu Neujahr 1902
bei hohem Lohn gesucht.

Gedr. Fischer, Pferdehandlung, Oschay.

Anmeldungen werden in Oschay
und in Riesa (Kaiserhof) bis Montag,
den 21. Oktober entgegen genommen

Pa Mariafchneider Braunfohlen

in allen Sortirungen verkauft a's Schiff
in Riesa
E. A. Schulze.

Mariafchneider Braunfohlen

empfiehlt in allen Sortirungen billigh
ab Schiff F. O. Ermer, Riesastr.

Für Bauende!

1 Fenster, 2 gr. Doppelthüren
mit Verkleidung, neu, 2 gr. grüne
Jalousien-Bäden, 1 Ausguss-Becken,
neu, 1 Eigarren Presse, 1 Eigarren-
Kasten usw. billig zu verkaufen
Riesa-Wilhelm-Platz 21.

Hühner,

Rebhuhn farbige Fasaner, gute Winter-
leger, Verhältnisse halber zu verkaufen
Rastanstr. 52, pt. z.

Sanarienhähne,
echte Garzer Koller, Stück 3 50, 4 und
5 Mk., Buchweizen 60 Pfg., sind
zu verkaufen Großenhainerstr. 14.

Mais, Mais, Mais,

in Körnern,
gerissen und
feingeschrotet,
besgl. für Hühner und Tauben
Gerstenschrot,
Roggenkleie,
Weizenschaafe
empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.

Schweine

treffen gut, werden rund und fett von
Adermann's Fleischpulver, zwischen das
Futter gemengt, Pod. 50 Pfg., all. z. hob. 1.
Paul Kofkei Nachf., Sobanstr. 18.

Hauswaschseifen,

Toiletteifein und alle sonstigen zur
Wäsche benötigten Artikel in anerkannt
nur bester Güte empfiehlt billigh
Ottomar Bartisch, Wettinerstr. 21.

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren, Gebrauchsgeschirre
in weiß und decorirt.
Brautausstattungen,
als: complete Speise-, Kasser- u. Waschggeschirre, Wein-,
Biqueur- und Biersevice, Bowlen etc.,
empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
J. Wildner, Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz 10.
Ständiger Eingang von Neuheiten.

Zuntz

Gebraunte Kaffees

in Preislagen von Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— pr.
1/2 Kilo recht fertigen dauernd ihren Ruf als „oraklimatisches
Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll ent-
wickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen
in Riesa bei Geschw. Philipp, Paul Caspari, Rob. Mücke.

Globus-Putzextract

ist die
Krone aller Putzmittel,
erzeugt schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzomade!
Daut den Gutachten von 3 gerichtl. ver-
erbeten Chemikern ist



Globus-Putzextract
unübertroffen!
aus eigenen Bergwerken. in seinen vorzüglichen Eigenschaften!
Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.

Margarine

„Vitello“
empfiehlt
Rieser Mehlhandlung,
Kug. verw. Kruppa, Hauptstr. 58

Großenhainer
Gier-Mudeln
hochf. Suppeneinlagen
Säferstoden

Macaroni
empfiehlt
Rieser Mehlhandlung,
K. verw. Kruppa, Hauptstr. 58.

Getrock. Steinpilze
Preisselbeeren
mit Zucker

Pflaumenmus
empfiehlt
Rieser Mehlhandlung,
Hauptstr. 58.

Kleistermehl
empfiehlt billigh
Rieser Mehlhandlung,
Hauptstr. 58.

Wasche mit
Luhns
Wasch
Extract

Auf dem Wochenmarkt in Riesa
halte jeden Mittwoch und Sonn-
abend von Vormittags 10 Uhr an

junge fette Gänse,
Pfand 60 Pfg., zum Verkauf.
Otto Thamm, Reinitz.

Bier! Sonnabend Abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Braunbier gefüllt.

stehen, wandte sich um und sagte: „Wie kommst Du über-
haupt dazu, Dich einzumischen? Deine Sache war's nicht,
die wir verhandelten!“

„Ah bah,“ lautete die Antwort, „wo zwei handge-
meint werden wollen, da wird meine Sache allemal ver-
handelt, das merke Dir! Du scheinst freilich von einem
ehelichen Schwert- oder Faustkampf nichts wissen zu
wollen!“

Die Umstehenden lachten, und der vormalig so Unver-
schämte nestelte zwar an seiner Waffe, ging aber Schritt auf
Schritt rückwärts.

„Kennst Du das Draufgehen?“ rief der Andere wie-
der. „Na, wenn Du nicht Lust zum Kämpfen hast, so laß es
bleiben! Högt ohnehin den Kürzeren dabei, denn Richard
Boree schlägt eine gute Klinge, kann ich Dir sagen! —
Hat sonst noch Jemand Lust, sich mit mir zu messen? —
Nicht? — Nun dann: Platz für dieser Herren Pferde und
jede faule Redensart zurückgehalten!“

Er schob sein Schwert in die Scheide, verneigte sich tief
vor mir und sagte: „Stets Euer ganz ergebener Diener,
Junfer!“ Dann verließ er den Kreis. Die Mädchen oben
katschten lachend in die Hände, die Knechte gingen aus-
einander, und während Johann nun ungehindert unsere
Pferde einstellte, begaben die Brüder und ich uns in das
Haus.

Aber schon in der Thüre hatte Boree uns eingeholt;
er sprach mich nicht an, aber ich sah trotzdem, daß er ein
Wort von mir erwartete, und da sein Aufsetzen, ganz abge-
sehen von dem Rufen, den ich daraus gezogen, mir ge-
fallen hatte, sagte ich freundlich: „Ihr seid ein braver
Burche, Mann, und mein Diener ist Euch zu Dank ver-
pflichtet!“

„Nicht der Rebe werth, Herr!“ gab er zurück. „Eure
Thiere waren übermüde. Ihr kommt von Orleans?“
Es war eine Frage, aber sie klang so, als verlange er
keine Bestätigung, als wisse er genau, daß er das Rechte
getroffen habe.

„Wie kommt Ihr darauf?“ fragte ich erstaunt.
„Nun,“ erwiderte er, „Eure Stiefel künden es! Wer
von Norden kommt, ist weiß bestaubt, im Süden giebt's
rothe Erde! — Hab' ich nicht recht?“

„Meiner Treu!“ rief ich noch erstaunter als vorher.
„Ihr scheint geschickt zu sein! Ihr kommt aus einer guten
Schule!“

„Kluger Herren haben kluge Diener!“ lachte er. „Ein
guter Lehrer zieht geschickte Schüler!“

Ich sollte später noch Gelegenheit haben, an dies Wort
zu denken. „Ihr kommt auch von Orleans?“ fragte ich
dann.

„Ja, auch von Orleans! Aber ich war schon früher
hier als Euer Gnaden, bin mit wichtigen Briefen unter-
wegs. — Kann ich den Herren noch mit etwas dienen?“

„Ich danke, nein!“ erwiderte ich ziemlich kühl. Ich
fürchtete, der Mann würde sich an uns hängen, und das
wollte ich vermeiden.

„Kommt!“ sagte ich zu meinen Brüdern. „Ich glaube,
wir haben ein gutes Nachtessen nöthig!“

Wir trafen den Wirth in der Vorhalle. Er war sehr
höflich und diensteifrig, schien aber ungeheuer neugierig
zu sein und konnte außerdem eine große Erregung nur
schlecht verbergen. „Wo kommen die Herren her?“ fragte
er, als wir in den schmalen Gang einbogen, der zu den
Zimmern führte. „Aus Paris?“

„Nein, aus Orleans,“ antwortete ich kurz. „Wir sind
hungrig und müde!“

„Nicht aus Paris?“ rief er lebhaft, indem er stumm
und sein Licht hochhob, als wolle er uns genau betrachten,
bevor er weiterspräche. „Dann wissen Euer Gnaden sicher
noch nicht, was kürzlich geschehen ist?“

„Was soll denn geschehen sein?“ sagte ich mürrisch.
„Wir sind hungrig und müde, Herr Wirth!“

Aber selbst diese zweite Anspielung blieb unbeachtet,
der gute Mann hatte augenscheinlich andere Dinge im
Kopf als unser Abendessen.

„Rämslich,“ sagte er, „der Admiral von Coligny ist, —
aber — haben die Herren es wirklich noch nicht er-
fahren?“

Jetzt war mein Interesse geweckt. „Der Admiral von
Coligny?“ rief ich erregt, Hunger und Müdigkeit vergebend.

„Was ist's mit ihm? Sprech, Mann!“

Und nun muß ich meine Erzählung einen Augenblick
unterbrechen und daran erinnern, wie es dasmal in
Frankreich aussah. Karl IX. regierte nur dem Namen nach.
Er war schwach, wankelmüthig und leicht zu beeinflussen,
dabei heftig und leidenschaftlich im höchsten Grade. Ein
halbes Kind noch, war er auf den Thron gekommen, und
seine Mutter, Katharina von Medici, hatte während seiner
Minderjährigkeit die Herrschaft an sich gerissen. Sie war
auch jetzt nicht gewillt, sie aufzugeben, und von ihrem Sohn
hatte sie gewiß keine Auslieferung zu befürchten. Wer sonst
sagen die Verhältnisse in Frankreich schwierig. Das Land
war in zwei große Parteien zerfallen, in Katholiken und
Hugenotten, und es war oft sehr zweifelhaft, welche von
Beiden die Mächtigere sei. Bald siegte diese, bald jene
Seite, und immer galt das Wort: Weiche den Besiegten!

Fortsetzung folgt.